Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 813. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 19. November 1889.

Reichstagsbrief.

Berlin, 18. November.

Zum ersten Male in dieser Session fanden heute längere Auseinandersetzungen über die transatlantischen Verhältnisse statt, die nur als Vorläufer für eine größere Debatte über Ostafrika zu betrachten sind. Die Erklärungen des Herrn von Bötticher, der freilich als Staatssecretär des Innern nur aus zweiter Hand mit solchen Dingen befaßt wird, klangen nicht sehr muthvoll. Das Anlaufen eines Hafens in Korea hat bisher noch nicht bewirkt werden können, weil der deutsche Handel nach Korea nicht die erwartete Ausdehnung genommen hat. Die Erklärung ist ausreichend und nicht verwunderlich, aber man muß sich erinnern, wie große Hoffnungen die Colonialsanguiniker vor einigen Jahren auf Korea gesetzt haben, und wie der Mangel an gleichem Enthusiasmus zu dem unvermeidlichen Vorwurf eines Mangels an Patriotismus führte. Die Zweiglinie der Dampfschifffahrt, die nach Australien führt, hat gar keine erwünschten Folgen aufzuweisen; der Handel nach Samoa entwickelt sich zu keiner Bedeutung. Dennoch ist „aus politischen Gründen" die Beibehaltung der Dampferlinie erwünscht. Aber wir haben mit der Politik in Samoa noch geringere Erfolge gehabt, wie mit dem Handel. Die Majorität entschloß sich endlich, den Gegenstand in die Commission zurückzuverweisen.

Die Debatte über die Schweinesperre wurde begonnen, aber nicht zu Ende geführt. Der Zweck, den inländischen Viehstand vor Verseuchung zu bewahren, wird allgemein anerkannt. Aber die Würdigung dieses Zweckes schließt nicht die Prüfung aus, ob das erwählte Mittel zum Zwecke dienen kann. Wir kennen das Wesen der Seuchen nicht, um die es sich handelt. Wir wissen nicht, ob Absperrungsmaßregeln dazu dienen, der Verbreitung einen Riegel vorzuschieben. Der erste Augenschein spricht dagegen. Deutschland hat schwer unter Seuchen zu leiden, und zu dem Unglück, daß sein eigener Viehstand decimirt wird, gesellt sich das zweite, daß die Zufuhr gesunden Viehs durch die Sperre gehemmt wird. Das Einfuhrverbot, wenn es an sich ein wirksames Mittel wäre, die Gefahr der Ansteckung zu vermindern, trifft nur die legale Einfuhr, nicht den Schmuggel. Ob es nicht besser wäre, das einzuführende Vieh durch Thierärzte zu controliren, anstatt es ganz und gar von der Grenze auszuschließen, ist doch nicht leichter Hand bei Seite zu schieben. Als einzige erkennbare Wirkung bleibt nur die Vertheuerung des Viehs und des Fleisches zurück. Die Regierung unterschätzt anscheinend die Stärke der Strömung, die sich in dieser Frage gegen sie wendet.

Die Commission für das Socialistengesetz wird ihre Arbeit über den wichtigsten Paragraphen des Gesetzes heute fortsetzen. Bisher sind wesentliche Abänderungen an der Regierungsvorlage nicht erfolgt; die nationalliberale Partei hält an der Versicherung fest, daß sie das Recht des kleinen Belagerungszustandes und der Ausweisung nicht auf ewige Zeiten bewilligen wolle, sondern, wenn dieses Recht nicht ganz falle, das Gesetz wieder nur auf beschränkte Zeit bewilligen wolle. Die Annahme gewinnt an Wahrscheinlichkeit, daß diese erste Lesung der Commission zu endgiltigen Resultaten noch nicht führen wird.

Politische Uebersicht.

Breslau, 19. November.

Die Nachrichten aus **Brasilien** geben noch immer keinen Aufschluß über die Ursachen der Bewegung. Wir wissen nur, daß der Aufstand in der Hauptstadt gesiegt hat, daß die Republik ausgerufen und eine provisorische Regierung eingesetzt worden und daß sich der Kaiser entschloß mit seiner Familie das Land zu verlassen und sich nach Europa einzuschiffen. Wir haben gestern eine Darstellung der „Köln. Ztg." mitgetheilt, der zufolge den eigentlichen Anlaß zur Unzufriedenheit die Emancipation der Sclaven gegeben haben soll. Von anderer Seite wird dies als unrichtig bezeichnet und behauptet, die Unbeliebtheit der Kronprinzessin und ihres Gemahls, des Grafen von Eu, habe einzig und allein die Revolution veranlaßt. Namentlich hatten die Bestrebungen der Kronprinzessin und ihres Gemahls zu Gunsten der Clericalen Unzufriedenheit erregt. Auch die „Münch. Allg. Ztg." äußert sich in diesem Sinne. Das Blatt erinnert an einen ihm im August d. J. zugegangenen Bericht seines brasilianischen Correspondenten, in welchem es hieß, daß die stark ultramontanen Neigungen der Kronprinzessin Katholiken wie Nichtkatholiken zurückgestoßen hätten. Unter Anderem stand die Frau Gräfin d'Eu an der Spitze einer Bittschrift, die von Damen an die Abgeordnetenkammer gerichtet und in welcher gebeten wurde, das vom Senat bereits angenommene Gesetz über die Freiheit des Cultus abzulehnen. In Folge dieser Bittschrift fiel thatsächlich das Gesetz. Gleichzeitig machte sich eine zahlreiche Einwanderung von Jesuiten und anderen Ordensgeistlichen bemerkbar, welche sich des Jugendunterrichts bemächtigten und die katholische Geistlichkeit des Landes fanatisirten und überwachten. Während der Kaiser ein Gesetz genehmigt hatte, welches alle Klöster und geistlichen Orden auf den Aussterbe-Etat setzte und den Uebergang ihrer großen Liegenschaften und Reichthümer in den Besitz der Nation einleitete, rief die Kronprinzessin-Regentin die Ordensgeistlichen in das Land, und im Volke gewann schnell die namentlich von republikanischer Seite genährte Ueberzeugung an Boden, daß denselben die Klöster zurückgegeben werden würden. Diese starke ultramontane Richtung der Regentin im Gegensatz zu ihrem Vater hat wesentlich zur Erschütterung des Ansehens der Krone beigetragen. So standen die Dinge bereits im vorigen Jahre, als der Kaiser von seiner europäischen Reise nach Brasilien zurückkehrte, und seitdem haben sich die Verhältnisse mehr und mehr zugespitzt.

Der an der Spitze der vorläufigen Regierung stehende **Theodor Fonseca** war bisher General und Commandant einiger Truppen-Bataillone, die von dem früheren conservativen Cabinet wegen der in diesem Heereskörper zu Tage getretenen meuterischen Gelüste in eine entlegene Grenzprovinz Brasiliens verlegt, von dem späteren liberalen Cabinet aber nach Rio de Janeiro zurückberufen wurden. **Benjamin Constant**, der Kriegsminister, ist Professor an der polytechnischen Schule zu Rio de Janeiro und hat viel für die demokratische Presse geschrieben. Quintino **Bocayva**, der Minister des Aeußern, ist Redacteur der in Rio de Janeiro erscheinenden Zeitung „O Paiz" und Verfasser des vor einigen Monaten veröffentlichten Manifestes der republikanischen Partei. Diese drei Mitglieder der provisorischen Regierung scheinen die Hauptleiter der Bewegung gewesen zu sein.

Deutschland.

* **Berlin, 18. November.** [Tages-Chronik.] Den „Hamb. Nachr." zufolge ist die **Umwandlung von Graudenz** in eine große Lagerfestung ins Auge gefaßt, da Thorn weder strategisch noch tactisch ausreiche. Forderungen hierfür sollen dem jetzigen Reichstage indessen nicht unterbreitet werden.

Demselben Blatte wird über die bevorstehenden **Truppenverlegungen** geschrieben, es handle sich im Allgemeinen um die Belegung der besonders gefährdeten Fronten und die Belegung der voraussichtlichen Operationslinien mit allen drei Waffen derart, daß bei den Truppenanhäufungen unserer Nachbarn an den Grenzen des Reichs eine vorübergehende Ueberfluthung der Grenzländer verhütet werden könne. Die Folge davon sei eine Verdünnung und ein gänzliches Eingehen vieler Garnisonen im Innern des Reiches, so daß das deutsche Heer am 1. April 1890 einen Garnisonwechsel durchmacht, wie er seit 1871 nicht mehr dagewesen ist. Außer den bereits mitgetheilten Verlegungen, kommt das Ulanen-Regiment Nr. 11 am 1. April 1890 von Perleberg nach Frankfurt a. M. und Mainz, ferner das Dragoner-Regiment Nr. 12 von Frankfurt a. d. O. nach Graudenz. Der neue Verlegungsplan sei das Resultat derjenigen Principien, welche sich aus der politischen Gesammtlage Europas für die Strategie ergeben haben. Auch in der **organisatorischen Gestaltung des Generalstabes** werde sich einiges ändern, wodurch den Ingenieuroffizieren in höherem Grade als bisher Gelegenheit geboten werde, in innigerer Berührung mit den Grundsätzen des Generalstabes zu leben.

Nach einer Zusammenstellung der „Nordd. Allg. Ztg." waren Ende October in Preußen 169 Kreise und 922 Gemeinden von der **Maul- und Klauenseuche** ergriffen (im Reg.-Bez. Breslau 12 Kreise und 55 Gemeinden, im Reg.-Bez. Liegnitz 9 Kreise und 16 Gemeinden, im Reg.-Bez. Oppeln 10 Kreise und 45 Gemeinden). Vollständig seuchenfrei waren nur **Berlin**, die Regierungsbezirke Stralsund, Stade, Osnabrück, Aurich, Münster, Coblenz und Aachen, sowie die Provinz Schleswig-Holstein und die Hohenzollernschen Lande.

Die „Allg. Fleischer-Ztg." bringt einige interessante Mittheilungen über die „Schweinestadt" **Steinbruch**:

Die eigentliche Schweinestadt in Steinbruch zieht sich am Südsaume dieses hauptstädtischen Bezirkes hin, begrenzt durch die Sandfläche des Rákos, auf welcher die fragwürdigen Düfte dieser Porkopolis auf Fittichen dienstfertiger Winde sich weithin verbreiten. Das ist eine regelrechte Stadt mit Gassen und Straßen, mit Canälen und Cisternen, mit Röhrennetzen für Gas und Wasser. Die baulichen Elemente der Schweinestadt sind aber die „Szállåse", niedrige, langgedehnte Holz- und Lehmgebäude, deren Fluchten sich schier endlos hinziehen. Diese Stände sind das Winterquartier für das liebe Borstenvieh. Im Sommer lagern die Schweine zumeist im Freien in den Szállåshöfen, die allesammt mit Asphalt und Beton ausgelegt und mit Cisternen versehen sind; Zweck der letzteren ist, die Pfützen zu speisen, in welchen die vierfüßige Bevölkerung sich mit Vorliebe wälzt. Spaßig ist's, im Sommer zu schauen, wie die prächtig gemästeten Thiere, wahre athmende und grunzende Fettklumpen, auf diesen Pfühlen sich sonnen; zu schwer und zu dick, um überhaupt noch bewegungsfähig zu sein, ruhen die Schweine da und lassen es sich wohlgefallen, wenn findige Sperlinge ihnen auf den Rücken fliegen, um ihnen aus den blonden Borsten das Ungeziefer fortzupicken. Unangenehmer werden ihnen die Ratten, welche, wie bekannt, im Schweinefett ihren ersehnten Leckerbissen verehren. Gegen die Heimsuchung durch Ratten muß Steinbruch sich energisch wehren, sonst würde es, mit Rücksicht darauf, daß es in seinen riesigen Kukuruzvorräthen auch das vegetabilische Lieblingsgericht der Ratten birgt, von Legionen der letzteren verheert werden. Nicht immer war Steinbruch die Stadt der Schweine. Bis zum Beginn der Siebziger Jahre waren die Borstenvieh-Stände auf dem an die Ludovika-Akademie grenzenden Gebiete des Rákos untergebracht. Bis zu dieser Zeit war Steinbruch berühmt durch seine Steine und seine Weine; daß es seither auch durch seine Schweine zu einem Weltruhme gelangte, dankt es der Activirung der Ludovika-Akademie, deren Nähe die Weiterverlegung der Borstenvieh-Stände erheischte. Als Reste des einstmaligen Schweinereiches sind da nur mehr die Myriaden von Fliegen zurückgeblieben, von welchen die Patienten des Garnisons- und des neuen städtischen Spitals, sowie die Insassen der Beamten-Colonie ein gar wehmüthig Lied zu singen wissen. Mit der Verlegung der Stände nach Steinbruch hat sich die alte Borstenviehbörse aufgelöst, welche bis dahin im König-Matthias-Hofe auf der Kerepeserstraße getagt hatte; und es erstand die im modernen Börsenstyl eingerichtete Borstenvieh-Markthalle in Steinbruch, welche in dem internationalen Schweinehandel eine dominirende Stellung einnimmt.

[**Prinz und Prinzessin Arisugawa Takehito von Japan**] haben am Sonntag, wie schon gemeldet, dem Kaiser und der Kaiserin im Neuen Palais einen längeren Besuch abgestattet. Im Auftrag des Kaisers erschien der Kammerherr von Mohl im Hotel Royal, um das prinzliche Paar und dessen Gefolge in Hofequipagen nach dem Potsdamer Bahnhof zu geleiten, wo dem fahrplanmäßigen Zug 12 Uhr 30 Minuten ein Salonwagen eingefügt war. Hier schlossen sich Staatsminister Graf Bismarck, der Chef des Militärcabinets, General von Hahnke, sowie der japanische Gesandte, Marquis Saïouzi und

---

Nachdruck verboten.

Rechtsanwalt Arnau.

Roman von **Ulrich Frank.** [42]

Er hatte keine Zeit zu antworten, denn in diesem Augenblicke trat seine Frau lebhaft und hastig ins Zimmer.

„Ei, bei Gott, ein tête-à-tête! Da sehe man diese Heuchler!"

Leonie wurde blaß; es war wieder einmal ein heftiger Widerwillen, der sie gegen diese Frau erfaßte.

„Und, wahrhaftig, sie sehen beide verlegen und bleich aus, wie ertappte Sünder! Hier, Fürst, sehen Sie sie an," wendete sie sich zu Aksakoff, der mit ihr eingetreten war. Dann ging sie auf Leonie zu, umarmte sie, und sagte mit der weichen Schmeichelei, die sie so gut anzunehmen verstand:

„Scherz bei Seite, Kind, Sie sehen blaß aus! Was haben Sie, sind Sie nicht wohl? Wahrscheinlich zu fleißig? Man darf Sie nicht allein lassen. Warum kamen Sie in diesen Tagen nicht? Ich hatte ein so lebhaftes Verlangen, Sie zu sehen! Wenn Sie kommen, bringen Sie so viel Ruhe und heitere Stimmung mit. Ahnten Sie, was Sie für dies ruhelose Herz bedeuten, Sie kämen öfter! O, wie liebe ich Sie!" . . . Eine Fluth von Zärtlichkeit und stürmischen Liebes- und Freundschaftsversicherungen brach über Leonie herein, sie fühlte sich nicht wohl unter denselben, aber sie konnte sich ihnen nicht entziehen, um so weniger, als Lisa ihr Gast war.

Diese warf sich darauf in einen Fauteuil zurück und rief: „Eine Tasse Thee, wenn ich bitten darf, Liebste — was ist es schön und wohlig und vornehm-behaglich hier! Besonders wenn man von diesem Jahrmarktstrubel bei Walters kommt. Ernst ist wirklich ein kluger, feiner Kopf. Uns, mein Freund, schickt er dorthin, während er es sich hier wohl sein läßt. Komm' her, mein feiner Kluger! Hierher und bitte Deine reizende, liebenswürdige, angebetete Frau um Vergebung, daß Du ihren zarten Schultern die Bürde der gesellschaftlichen Verpflichtungen, diesen Hokuspokus der vornehmen Welt aufpackst, während Du Dich verstohlen um die Ecke drückst! Hierher, hier . . ." sie reichte ihm die Hand zum Kusse. Er ergriff sie und beugte sich über dieselbe, aber in diesem Momente kroch ein fürchterliches Gefühl durch seine Glieder, er empfand einen Ekel, einen Abscheu vor diesem seichten Geschwätz, vor dieser aufdringlichen Gefallsucht, doppelt abscheulich, wenn er sie mit dem harmonischen, überlegten Wesen des jungen Mädchens verglich, das er soeben so stolz, so großmüthig, so edel gesehen.

Der Eintritt Professor Hellwald's, der einen Mailänder Bildhauer und einen italienischen Grafen mitbrachte, die Leonie kennen zu lernen wünschten, brachte einen frischen Luftzug in die etwas schwüle Stimmung. Der Bildhauer sagte Leonie die schmeichelhaftesten Dinge über ihre Bilder. Der Graf wurde von Lisa in ein lebhaftes italienisch geführtes Gespräch über die römische Gesellschaft gezogen. Leonie plauderte mit dem Bildhauer, Hellwald mit Arnau, während Aksakoff sich mit Bildermappen, die auf kleinen Tischen lagen, beschäftigte.

„Wann sehe ich Sie wieder im Atelier, liebe Leonie?" fragte Hellwald.

„In den nächsten Tagen, theurer Meister! Ich war in dieser Woche in Anspruch genommen durch . . ." sie stockte, dann aber sagte sie: „durch persönliche Angelegenheiten. Es betraf meinen Bruder Hans. Er möchte, da er hier ausgelernt und im vorigen Monate sein Gesellenstück gemacht, nach Wien oder London gehen, um in seinem Handwerk sich zu vervollkommnen; die Hutmacherei soll dort weit bedeutender sein, als hier . . ."

Lisa rümpfte die Nase. „Gesellenstück, Handwerk, Hutmacherei . . . wie kamen so vulgäre, nach Hasenhaaren und Filzstoff duftende Worte hier in den Salon, in den eleganten Zirkel?"

„Aber Theuerste," lachte sie, „was fällt Ihnen ein? Solche Bagatellen . . ."

Leonie sah sie mit einem ihrer ruhigen, festhaftenden Blicke an.

„Das sind keine Bagatellen, das ist für uns eine sehr ernste Sache, gnädige Frau. Es wird mir schwer, meinen Bruder ziehen zu lassen, aber ich sehe ein, daß ich ihn nicht hindern darf. Seine Unterbringung in einer Londoner Werkstätte, die Reisevorbereitungen nahmen mich in Anspruch. Ich hatte mit seiner Equipirung zu thun; alles das und vor allem der Gedanke der Trennung beschäftigten mich so sehr, daß ich mich von meiner Arbeit abziehen ließ!"

„Das ist aber unverantwortlich," sagte Doctor Börner, der soeben eingetreten war und ihre letzten Worte aufgefangen hatte.

„O, Doctor, wüßten Sie, welch' liebe Pflichten mich der Kunst untreu machten?"

„Und meine Bilder, mein Fräulein?!" mischte sich Aksakoff in das Gespräch.

„Sie werden fertig, mein Fürst, zu dem von Ihnen festgesetzten Zeitpunkt!"

„Im Mai?"

„Mitte Mai!"

„Darf ich dem Grafen Tosty Ihr letztes Bild zeigen?" fragte der Professor.

„Gewiß, wollen die Herren sich ins Atelier bemühen, obwohl Gasbeleuchtung nicht das richtige Licht für das Gemälde ist . . ." antwortete die Künstlerin.

Die Herren zogen sich zurück und in demselben Augenblick wendete Lisa sich an Leonie: „Ich weiß nicht, meine Liebe, weshalb sie immer von Ihren Familienangelegenheiten sprechen! Diese Hutmacherei . . . es ist doch nicht salonfähig . . ."

Eine flammende Röthe stieg in Leonies Gesicht auf, während Arnau in nervöser Hast sich erhob und dann vernichtet in seinen Sessel zurücksank, wie in hilfloser Verzweiflung über die Tactlosigkeit seiner Frau.

In diesem Momente wurde Doctor Fichte gemeldet.

„Sind die jungen Herren in ihrem Zimmer?" wendete Leonie, ohne auf Lisas Angriff eine Silbe zu erwidern, sich an das Mädchen.

„Jawohl, gnädiges Fräulein."

„Bitten Sie sie, herüberzukommen," sagte sie leise. „Sieht man Sie endlich, lieber Doctor," begrüßte sie darauf Doctor Fichte, der ins Zimmer trat. Nichts an ihr verrieth, wie sie Lisas Worte aufgenommen hatte. Sie war durchaus die liebenswürdige, heitere, höfliche Herrin des Hauses. Nur ein sehr scharfer Beobachter hätte eine innere Erregung, eine unterdrückte Heftigkeit an ihr wahrnehmen können.

Die Herren kamen aus dem Atelier zurück, in lebhafter Unterhaltung.

„Guten Abend, Doctor!" rief der Professor dem jungen Arzte zu.

„Guten Abend!" In diesem Augenblicke wurde die Thür des Nebengemachs geöffnet; Hans und Otto traten ein. Ersterer verneigte sich mit dem freien Anstande eines gut erzogenen Menschen, Otto machte eine knabenhafte, unbeholfene Verbeugung.

„Meine Brüder, meine Herren! Graf Tosty, Bildhauer Piavetti — meine übrigen Gäste habt Ihr den Vorzug bereits zu kennen, meine Jungen!"

Tosty und Piavetti reichten beiden freundlich die Hand.

(Fortsetzung folgt.)

als Dolmetsch der Legationssecretär Jaouye an. In Station Wildpark fanden die japanischen Herrschaften wiederum Hofwagen vor und zwar speciell für das prinzliche Paar einen Wagen à la Daumont mit Spitzreiter. Beim Palais angekommen, empfingen der Kaiser und die Kaiserin den Besuch des Prinzen. Die Prinzessin wurde etwas später empfangen. Darauf geleiteten der Kaiser und die Kaiserin ihre Gäste in den Salon, wo die Mitglieder der königlichen Familie, die Frau Prinzessin Friedrich Leopold und Erbprinz und Erbprinzessin von Meiningen versammelt waren. Gleichzeitig hatten sich die Oberhofmeisterin Gräfin v. Brockdorff und die Hofdamen, der Oberhof- und Hausmarschall v. Liebenau, der Hofmarschall Graf von Pückler, der Oberhofmeister der Kaiserin Freiherr v. Mirbach und die diensthuenden General- und Flügeladjutanten, sowie die Chefs des Civil- und Marinecabinets, Wirklicher Geh. Rath v. Lucanus und Kapitän Freiherr v. Senden und Bibran und andere Geladene eingefunden. Darauf fand ein Frühstück im Apollosaale statt, wobei die Kapelle des 1. Garde-Regiments zu Fuß die Tafelmusik abgab. Der Kaiser und die Kaiserin unterhielten sich sehr angelegentlich mit den die englische Sprache geläufig sprechenden japanesischen Herrschaften und ließ hierbei dem japanesischen Prinzen durch Vermittelung des Grafen von Bismarck das Großkreuz des Rothen Adlerordens überreichen. Nach Beendigung des Dejeuners fand Cercle statt, wobei die vier ältesten Prinzen von der Kaiserin der Prinzessin Arisugawa und den japanesischen Herrschaften vorgestellt wurden. Der Kaiser reichte hierauf der Prinzessin den Arm und geleitete dieselbe unter Vorantritt des Hofes in den Muschelsaal, von wo die Gäste in königlichen Wagen über Sanssouci nach dem Potsdamer Bahnhof fuhren, um die Rückfahrt anzutreten.

[Der Erbprinz von Sachsen-Meiningen] hat ein zweites Stück der griechischen Classiker in Musik gesetzt, die Bacchantinnen des Euripides. Der Prinz versprach dem Athener Kapellmeister Xanthopulos, welcher die musikalische Einübung der „Perser" so sehr zur Befriedigung des fürstlichen Komponisten geleitet hatte, das Werk nach seiner Rückkehr nach Deutschland sofort zu vollenden und alsdann nach Athen zu schicken. Eine Aufführung des Stückes soll im Februar stattfinden; der Erbprinz hat versprochen, wenn es ihm möglich sei, hierzu nochmals nach Athen zu kommen.

[Der Minister für Landwirthschaft] erläßt im „Reichs-Anz." folgenden Erlaß an die Königlichen Regierungen: Durch die Verfügung vom 7. October 1873 (IIb 15 295) sind die Königlichen Regierungen ermächtigt worden, an Waldarbeiter forstfiscalische Acker- und Wiesenländereien zu mäßigen Preisen bezw. zum Grundsteuer-Reinertrage zu verpachten. Inzwischen ist in vielen Bezirken das Bedürfniß der Forstverwaltung, sich einen tüchtigen Stamm von Waldarbeitern, namentlich auch der jüngeren Altersklassen, zu sichern, noch dringender hervorgetreten, als früher. Dazu kommt, daß es auch in socialpolitischer Beziehung als erwünscht bezeichnet werden muß, eine Zahl von zuverlässigen Waldarbeitern durch Gewährung dauernder Pachtungen an ihren Wohnsitz zu fesseln und ihnen das Verbleiben daselbst vortheilhaft und zusagend erscheinen zu lassen. Es empfiehlt sich deshalb, mit der Verpachtung forstfiscalischer Grundstücke an Waldarbeiter unter möglichst günstigen Bedingungen in erweitertem Umfange vorzugehen, die Pachtdauer zu verlängern und erforderlichen Falls das Pachtgeld selbst unter den Grundsteuer-Reinertrag herabzusetzen. Es ist zwar bisher schon Regel gewesen, das Pachtverhältniß, wenn nicht zwingende Gründe entgegenstanden, bei seinem Ablaufe zu verlängern. Die Königliche Regierung wolle jedoch erwägen, ob es sich nicht empfiehlt, die desfallsige Absicht der Forstverwaltung in den Pachtverträgen, jedoch ohne Uebernahme einer bindenden Verpflichtung, zum Ausdruck zu bringen. Aus dem Umstande, daß es bisher möglich gewesen ist, die betreffenden Grundstücke zu höheren Preisen zu verpachten, würde ein Hinderniß der Herabsetzung des Pachtgeldes nicht ohne Weiteres zu entnehmen sein. Ebensowenig erachte ich den Einwand als durchschlagend, daß die Arbeiter durch derartige Pachtflächen veranlaßt werden könnten, ihre Arbeitskraft mehr diesen, als der fiscalischen Waldarbeit zuzuwenden, und bin vielmehr der Meinung, daß die beiderseitigen Interessen sich unter angemessenem Entgegenkommen sehr wohl vereinigen lassen. Sollten die zur Verpachtung verfügbaren Grundstücke nicht ausreichen, um gleichzeitig dem Bedürfnisse der Waldarbeiter und der bisherigen anderweiten Pächter zu genügen, so ist zu erwägen, ob nicht durch Melioration von Bruchflächen oder in sonstiger Weise die erforderlichen Pachtflächen gewonnen werden können. Die Königliche Regierung wolle binnen 4 Monaten in Form von Nachweisungen für jede Oberförsterei unter Angabe der wesentlichsten Pachtbedingungen ersichtlich machen, in welchem Umfange Flächen an Waldarbeiter, deren Zahl anzugeben ist, verpachtet worden sind, und wegen der weiteren Ausdehnung dieser Maßregel Vorschläge machen.

[Landes-Oekonomie-Collegium.] Ueber die weiteren Verhandlungen berichtet die „Post": In der Sitzung vom 18. November bildeten den ersten Gegenstand der Tagesordnung die Fragen: „Welche Haltung hat das neue Gesetzbuch der aus landwirthschaftlichen Kreisen erhobenen Forderung gegenüber, daß für die ländlichen Grundstücke nur die Belastung mit unkündbaren Renten als einzig zulässige Form der Belastung zugelassen werde, anzunehmen? 2. Ist das Institut der auf Grundstücken ruhenden festen Geldrenten in der Richtung näher auszugestalten, daß die Forderung des Rentenberechtigten (Rentenkäufers) etwa durch Einführung von Rentenbriefen verkehrsfähig gemacht wird?" Der Referent Landesdirector Klein (Düsseldorf) befürwortete folgenden von der Commission vorgeschlagenen Antrag. Das Landes-Oekonomie-Collegium wolle beschließen: 1. Im Hinblick darauf, daß die Belastung des städtischen wie ländlichen Grundbesitzes sich in ganz Deutschland in der Form der Capital-Hypothek bis jetzt vollzogen hat, und in Anbetracht, daß diese Belastungsform wenigstens für die städtischen Grundstücke unter allen Umständen auch für die Folge allgemein üblich bleiben wird, mußte es als nächste Aufgabe betrachtet werden, die Belastung der Grundstücke in Form der Capitalschuld gesetzlich zu regeln und erscheinen die bezüglichen Bestimmungen des Entwurfs im Allgemeinen zweckmäßig und dem Bedürfnisse des Verkehrs entsprechend. 2. Da indessen die Capitalhypothek der Natur des landwirthschaftlichen Betriebes weniger entspricht und, wie die Erfahrung gezeigt hat, leicht zur Ueberlastung des ländlichen Grundbesitzes mit Schulden führt, so erscheint es dringend wünschenswerth, daß das neue Gesetzbuch, der aus landwirthschaftlichen Kreisen gegebenen Anregung folgend, auch die der Landwirthschaft zusagendere Form der Grundverschuldung mittelst unkündbarer Renten weiter ausbildet, als dieses durch § 1051 des neuen Gesetzbuches und Artikel 70 des Einführungsgesetzes geschehen ist, insbesondere ist die Rentenforderung durch Einführung von Rentenbriefen verkehrsfähig zu machen. 3) Die aus landwirthschaftlichen Kreisen weiter angeregte Frage, ob die Capitalhypothek für den ländlichen Grundbesitz gesetzlich zu beseitigen und hierfür als ausschließliche Belastungsform die seitens des Gläubigers unkündbare Rentenschuld zuzulassen sei, gehört mehr dem wirthschaftlichen, wie dem rechtlichen Gebiete an. Die daran geknüpften Hoffnungen kann das Landes-Oekonomie-Collegium in keiner Weise theilen. Auch würde diese Frage jedenfalls nur unter eingehendster Abwägung der mit einer solchen zwangsweisen Reform des ländlichen Creditwesens verbundenen wirthschaftlichen Vortheile und Nachtheile, sowie unter sorgfältiger Berücksichtigung der Schwierigkeiten und Gefahren des Ueberganges von der bestehenden Capital- zur Rentenversicherung und der zur Begegnung dieser Gefahren unerläßlichen Einrichtungen gelöst werden. Die Entscheidung über diese, zur Zeit wenigstens noch nicht spruchreifen, wirthschaftlichen Fragen kann nicht als Aufgabe des neuen Deutschen Gesetzbuches betrachtet werden; es genügt vielmehr, wenn letzteres die Grundverschuldung in Form der Rentenschuld neben der Capitalschuld gesetzlich in ausreichender Weise regelt und alsdann dem Verkehre, sowie nöthigenfalls der Landesgesetzgebung die Umwandlung der Capitalschulden in Rentenschulden für den ländlichen Grund überläßt.

Professor Dr. Schmoller (Berlin) beantragt, die Worte: „Auch würde diese Frage jedenfalls" zu streichen und dafür zu setzen: Man wird zugeben können, daß es wünschenswerth ist, alle verschuldeten Grundbesitzer mehr und mehr von der Gefahr der Kündigung zu befreien. Aber in eine zwangsweise gesetzliche Einführung der Rentenschuld als alleinige Verschuldungsform, wie jede plötzliche gesetzliche Einschränkung des Hypothekencredits kann das Landes-Oekonomie-Collegium nicht willigen. Landrath a. D. v. Röder (Ober-Ellguth, Kr. Guhrau) ersuchte: den Antrag a der Commission sub 3 gänzlich abzulehnen, event. dem Antrage des Professors Dr. Schmoller zuzustimmen. General-Landschaftsdirector Bon (Neuhausen in Ostpreußen) beantragte: die letzten Worte des Commissions-Antrages sub 1 von den Worten: „und erscheinen" zu streichen und dem Commissionsantrage als vierten Punkt hinzuzusetzen: „Im Interesse des Grundbesitzes ist es wünschenswerth, daß eine Vereinfachung der vom Entwurfe vorgeschlagenen Formen der Verschuldung des Grundeigenthums vollzogen werde. Neben der Sicherungs-Hypothek bedarf es lediglich einer selbstständigen dinglichen Schuld, welche in den beiden Formen der selbstständigen dinglichen Rentenschuld auszustellen ist. Die dingliche Capitalschuld, mag sie nun Grundschuld oder Hypothek genannt werden, ist in Ansehung der principalen und ausschließlichen Haftung des Grundstücksvermögens nach dem Vorbilde der gegenwärtigen Grundschuld auszugestalten. Dagegen ist der Charakter der abstracten Formal-Obligation auf sie nicht zu übertragen." Landes-Director Klein (Düsseldorf) beantragte: Dem Commissions-Antrage hinzuzufügen: Das Landes-Oekonomie-Collegium stellt zur Erwägung, ob nicht ohne Verletzung anderer Interessen eine Vereinfachung der Verschuldungsformen für den ländlichen Grundbesitz zu erreichen ist.

Großbritannien.

London, 16. Novbr. [Die zweite der beiden Expeditionen,] welche die königl. astronomische Gesellschaft zur Beobachtung der am 21. und 22. December stattfindenden totalen Sonnenfinsterniß aussendet, tritt heute die Reise nach ihrem Bestimmungsort, den Salut-Inseln an. Die erste, welche sich nach dem südlichen West-Afrika begiebt, segelte schon vor einigen Wochen unter Leitung des Mr. A. Taylor auf dem gewöhnlichen Postdampfer nach Loanda ab, von wo aus ein britisches Kriegsschiff sie nach einem Punkte der Küste bringen wird, welchen Mr. Taylor für den zu seinem Zwecke geeignetsten hält. Die zweite Expedition steht unter Leitung des Paters S. J. Perry vom Stonyhurst College, in dessen Begleitung sich mehrere junge Astronomen von Ruf, wie Mr. Rooney u. A. befinden. Die Fahrt geht zuerst nach Barbadoes auf einem Postdampfer und von dort auf einem britischen Kriegsschiff nach den Salut-Inseln, welche als der geeignetste Punkt für Beobachtungen in jenen Gegenden gelten. Prof. Tacchini hegte erst die Absicht, den Pater Perry zu begleiten, mußte aber sein Vorhaben aufgeben. Die Hauptaufgabe, welche sich beide Expeditionen gesetzt haben, besteht darin, festzustellen, ob sich Veränderungen in der Corona zugetragen haben, zweitens die Ausstrahlung der Corona soweit wie möglich zu photographiren und drittens die Intensität des Lichts der Corona zu messen. Die Sonnenfinsterniß wird noch anderwärts beobachtet werden. Der Director des Lick'schen Observatoriums, Prof. Holden, hat zwei sachverständige Gelehrte nach Süd-Amerika geschickt, und das Marine-Departement der Vereinigten Staaten hat den Prof. Todd vom Amherst College nach Murima in Angola, 100 Meilen den Coanja-Fluß landaufwärts, gesandt, um daselbst Aufnahmen der Erscheinung vorzunehmen. Außerdem haben sich zwei Damen, Frl. E. Brown und Frl. Jeffries, Mitglieder der astronomischen Gesellschaft von Liverpool, nach Trinidad behufs Wahrnehmung der Sonnenfinsterniß begeben.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 19. November.

* **Prinz Albrecht** trifft am 20., Abends 9 Uhr 50 Min. aus Camenz hier ein und reist am 10 Uhr 40 Minuten nach Berlin weiter.

* **Schlesische Prinz Friedrich-Wilhelm-Stiftung.** Das Curatorium der Schlesischen Prinz Friedrich-Wilhelm-Stiftung veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Nach den Bestimmungen des Statuts der Stiftung werden alljährlich aus den Einkünften des Stiftungsfonds Stipendien für junge Leute aus der Provinz Schlesien bewilligt, welche sich für die Landwirthschaft oder die Gewerbe ausbilden wollen, und zwar:

a. Stipendien bis 360 M. zum Besuch einer höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt oder eines höheren gewerblichen Instituts,
b. Stipendien bis 300 M. zum Besuch von Ackerbauschulen oder Handelsschulen und gewerblichen Lehranstalten,
c. Unterstützungen behufs Erlernung eines Handwerks oder zur Vervollkommnung in demselben.

Die Bewerber um solche Stipendien haben ihre diesfälligen Gesuche unter Beifügung von Zeugnissen über ihre bisherige Vorbildung und unter beglaubigter Angabe ihrer Familien- und Vermögens-Verhältnisse an den geschäftsführenden Curator, General-Landschafts-Director Grafen von Pückler-Burghauß, bis zum 15. December d. J. einzureichen. Gesuche, denen beglaubigte Zeugnisse nicht beiliegen, können nicht berücksichtigt werden.

Katholisch-Kirchliches. Der Staat erhielt, wie unser = -Correspondent schreibt, bisher den Ertrag der in den katholischen Kirchen zur Unterstützung von armen Studirenden der Theologie eingesammelten Collecten und wirkte an der Vertheilung mit. In diesem Modus tritt nun eine gewisse Veränderung ein. Vom Fürstbischof Dr. Kopp wird von nun an dem Staate der Durchschnitt des Ertrages der Collecte in den letzten Jahren als feste Summe überwiesen werden und ein etwaiger Mehrertrag vom Fürstbischof zur Unterstützung bedürftiger Studenten der Theologie verwendet werden. Der Ertrag der Collecten war bisher nur ein mäßiger.

B. **Humboldtverein für Volksbildung.** Zum Beginn der Monatsversammlung am 11. d. M. theilte der Vorsitzende, Oberlehrer Dr. Gärtner, mit, daß es endlich gelungen sei, zur Feier des Stiftungsfestes einen größeren Saal zu erhalten; dasselbe werde am 10. December im großen Saale des Concerthauses gefeiert werden. Hierauf beantwortete Rechtsanwalt Heilberg die Frage: „Welche Bewandtniß hat es mit dem Hagestolzen-Recht der alten Deutschen?" dahin, daß bei unseren Vorfahren ein Jus Hagestolzianum existirte, welches die Hagestolzen, d. i. die über 50 Jahre alten Unverheiratheten, in dem Recht der testamentarischen Bestimmung insofern beschränkte, als ein Theil ihres Vermögens an den Landesherrn, an Kirchen oder Klöster &c. fallen mußte. Dieselbe Einrichtung findet sich ähnlich im alten römischen Recht. Dort waren die Hagestolzen und auch die Hagestolzinnen im Erbrecht derart beschränkt, daß sie von entfernteren Verwandten nicht erben konnten, wenn sie nicht binnen einer Präclusivfrist von 100 Tagen sich verehelichten. Das römische Recht wollte dadurch die Vermehrung der Bevölkerung bewirken; deshalb mußten auch Wittwen unter 50 Jahren noch einmal heirathen, wenn sie erben wollten. Die Söhne des Kaisers Konstantin verfügten die Aufhebung des Gesetzes und die Befreiung der Hagestolzen, und bei uns wurde das aus dem Hörigen-Recht abgeleitete Gesetz Anfang des vorigen Jahrhunderts abgeschafft. Unter Friedrich dem Großen sollte es neues Leben gewinnen, denn in dem 1791 erschienenen „bürgerlichen Gesetzbuch für die preußischen Staaten" findet sich die Bestimmung, daß ein Theil des Vermögens der Hagestolzen an die Armenanstalten fallen sollte. Als dieses Gesetzbuch 1794 als „allgemeines Landrecht" zur Erscheinung kam, war von den Hagestolzen darin nichts mehr enthalten. — Dann hielt Privatdocent Dr. Pax seinen Vortrag: „Ueber das Alter unserer Culturpflanzen". — Nachdem der Vorsitzende dem Redner den Dank des Vereins für den sehr beifällig aufgenommenen Vortrag ausgesprochen, beantwortete Dr. med. Gräffner noch die Frage: Wie kommt das Gähnen zustande, was ist das Gähnen und wie kommt es, daß das Gähnen ansteckend wirkt? und Gymnasiallehrer Dr. Schiff gab Auskunft über die Frage: Wie mißt man den Bruchtheil einer Secunde, wie mißt man überhaupt kleine Zeiträume und wie wird die Geschwindigkeit einer abgeschossenen Kugel gemessen? Zum Schluß wurde noch auf den guten Fortgang der Sonntags-Abend-Unterhaltungen aufmerksam gemacht und die Herren unter den Mitgliedern wurden aufgefordert, sich von der Art und Weise des Betriebes der Einrichtung zu überzeugen.

* **Die Volksküche des Breslauer Asylvereins**, welche am 15ten December eröffnet werden soll, wird in diesem Winter wegen der allgemeinen Vertheuerung der Lebensmittel mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, wenn nämlich die Verausgabung der Speisen in demselben Umfange, wie es bisher geschehen, stattfinden soll. Mit Ausnahme der Kartoffeln sind fast alle anderen Lebensmittel: Brot, Cerealien, Fett, Speck, Gemüse (Zwiebeln, Sellerie, Mohrrüben &c.) im Preise bedeutend gestiegen. Wenn man nun in Betracht zieht, daß in der Volksküche des Asylhauses während des Winters nur allein für die Schulkinder täglich 200 Brotschnitten zur Vertheilung kommen, so kann man schon daraus folgern, welch bedeutende Consumtion von Lebensmitteln bei einer täglichen Vertheilung von 800 bis 1000 Portionen stattfindet. Der Vorstand des Breslauer Asylvereins wird es sich trotzdem zur Aufgabe stellen, in Anbetracht der allgemeinen und namentlich für die ärmeren Volksklassen sehr empfindlichen Vertheuerung der Lebensmittel im Dienste der Charitas hilfreich einzutreten.

Kleine Chronik.

Phonographische Puppen. Der ganze Sprachschatz der modernsten und gebildetsten Puppen besteht derzeit aus zwei Worten. Eine Puppe, die „Papa" und „Mama" sagen kann, war bisher das Ideal eines jeden Kindes, der verhätschelte Liebling in jeder Spielstube. Das soll nun in Kürze anders werden. Edison hat die verblüffende Erfindung des Phonographen auch für die Kinderstube verwerthet und das Princip des Apparates zur Herstellung sprechender Puppen verwendet. Die phonographischen Puppen können Alles sprechen, was man ihnen in den Mund oder richtiger in die Magengegend legt. Das mechanische Princip ist dasselbe wie beim Phonographen. Ein Wachsring, auf welchem mit Hilfe eines phonographischen Apparates von Kindern gesprochen wurde, und der in Folge dessen Notirungen von Schallwellen enthält, wird mit einer kleinen Reproductions-Membrane in die Puppe eingesetzt und durch eine Feder, welche am Rücken der Puppe durch einen Uhrschlüssel aufgedreht wird, in Action gebracht. Ein solcher Ring kann 50 bis 80 Worte fassen. Die vom Ringe reproducirte Sprache kommt durch winzige Oeffnungen, die sich unter dem Kopfhaare und an der Brust der Puppe befinden, zu Gehör. Natürlich kann man in die Puppen verschiedene Ringe einsetzen, so daß sie auf diese Weise gar mancherlei zu sprechen im Stande sind. Die phonographischen Puppen sind etwas schwerer als die gewöhnlichen, und kosten in Amerika, wo eine Gesellschaft den Vertrieb derselben übernommen hat, bis fünf Dollars. Für den Verkauf der phonographischen Puppen in Europa wird eben eine Gesellschaft gebildet, doch dürften die Puppen in Europa noch nicht auf den heurigen Weihnachtsmarkt kommen. Unsere Kleinen müssen sich also noch gedulden. In Oesterreich wird, wie die „N. Fr. Pr." schreibt, Erzherzogin Elisabeth, das Töchterchen des Kronprinzen, die erste phonographische Puppe besitzen. Herr Wangemann hat sich vom Kaiser die Erlaubniß erbeten, der kleinen Erzherzogin eine solche Puppe von Amerika aus übersenden zu dürfen, welches Anerbieten der Kaiser angenommen hat. Die phonographische Puppe wird jedenfalls das interessanteste Weihnachtsgeschenk der Erzherzogin Elisabeth sein. — Eine hübsche Geschichte, die drastisch die drolligen Wirkungen der phonographischen Puppen in der Kinderstube illustrirt, wird dem genannten Blatte von einer mit Edison befreundeten Dame erzählt: Eine Freundin dieser Dame hat ein vierjähriges Mädchen, welches, wie viele Kinder, mit der Wahrheit es nicht genau nimmt. Alle Ermahnungen erwiesen sich als fruchtlos. Doch eine phonographische Puppe schuf heilsamen Wandel. Die Dame gab dem Kinde eine solche Puppe, ohne das Mädchen vorher von der besonderen Eigenthümlichkeit derselben in Kenntniß zu setzen. Mehrere Tage spielte das Mädchen mit dieser Puppe ganz harmlos, da es von deren merkwürdigem Mechanismus keine Ahnung hatte. Als aber die phantastische Kleine wieder einmal bei einer Unwahrheit ertappt wurde, nahm die Mutter unauffällig die Puppe zur Hand, ein paar leise Umdrehungen der Feder, und plötzlich begann die Puppe ernsthaft zu sprechen: „Kinder dürfen nicht lügen, niemals, niemals lügen! . . ." Verblüfft starrte das Kind die Puppe an, welche die Strafpredigt fortwährend wiederholte. Für einige Zeit hat die Mahnung der geheimnißvollen Puppe in der That gefruchtet. Das Mädchen soll fortan nur das Allernothwendigste gelogen haben.

Das Denkmal des Diamantenherzogs. Aus Genf, 15. d., wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: Der todte Herzog Karl von Braunschweig bereitet den Genfern mannigfache Sorgen. Das ihm errichtete Denkmal erwies sich bekanntermaßen längst als eine jener Arbeiten, die „gleich zu flicken" sind. Die Erbauer haben ein Heidengeld daran verdient, und die Stadt muß, nachdem die Erbschaft etwas rasch aufgebraucht worden, die Flickkosten bestreiten. Kürzlich erst verlangte der Administrativrath der Stadt einen Credit von 40 000 Francs zur Restaurirung des unglückseligen Monumentes, und im Schooße des Municipalrathes entspann sich ob dieser Forderung eine interessante Debatte. Es wurde eröffnet, das kolossale Gewicht der Reiterstatue sei hauptsächlich die Schuld an dem drohenden Zusammenbruch, man thäte daher gut, dieselbe herunter zu nehmen und vor dem Monumente zu placiren. Gegen diesen Vorschlag machte ein Redner geltend, das Denkmal sei nach den testamentarischen Bestimmungen des verstorbenen Herzogs ausgeführt und von denselben dürfe man in keiner Weise abgehen, weil sonst Reclamationen zu gewärtigen wären. Von anderer Seite wurde hierauf erwidert, die Stadt habe ihre übernommenen Pflichten pünktlich erfüllt, sie habe daher auch das Recht, die Statue herunterzunehmen, wenn diese das Monument nachweisbar ruinire; man könne die einzelnen Stücke des letzteren dem Museum einverleiben und die Statue auf dem bisherigen Platze als Denkmal lassen. Ein Theil der Stadtväter wollte nur 3000 Francs für eine genaue Untersuchung auswerfen; da aber aus früheren Jahren mehrere detaillirte Gutachten vorliegen, so siegte der Antrag, den Administrativrath einzuladen, er möge vorerst nochmals die Experten von 1883 anhören und alsdann wieder Bericht erstatten. Mit Rücksicht auf die Summe, welche der todte Herzog schon gefordert und noch weiter fordern kann, erklärt sich die Stimmung; aber lange wird man einen definitiven Entschluß nicht verzögern dürfen, weil der Zustand des Baues pitoyabel ist.

Ueber Barnum's „größte Ausstellung auf Erden" wird aus London geschrieben. Die Eröffnung fand im Olympiasaale am Abend des 11. d. M. statt. Der „König des Humbugs", wie Barnum sich selbst nannte, hat es zwar verstanden, durch endloses Annonciren die Aufmerksamkeit der Londoner von allem Andern ab- und seinem Unternehmen zuzulenken, aber er erwies sich doch nur als ein mittelmäßiger Reclameheld im Vergleich zu seiner wirklichen Größe als „showman", denn nach all den großen Erwartungen stehen die 16 000 Zuschauer, die ganze Presse, ja ganz London verblüfft vor dem unbeschreiblichen Spektakel. Worin eigentlich Barnum's Ausstellung besteht, läßt sich nicht so leicht erzählen; das tägliche Programm allein ist ungefähr so groß, wie eine große Zeitung. Es genüge, nur so viel zu erwähnen, daß die Ausstellung eigentlich keine Ausstellung im gewöhnlichen Sinne des Wortes ist; dagegen enthält sie einen Circus, größer als der Renz'sche, eine Menagerie, welche an Curiositäten, Prachtexemplaren, Mannigfaltigkeit und Zahl der Thiere alle zoologischen Gärten Europas weit übertrifft; endlich ein Ballet „Nero und die Vernichtung Roms", das Größte und Brillanteste, was in diesem Genre je geschaffen wurde und in welchem mehr Darsteller beschäftigt sind, als in sämmtlichen Hofopern unseres alten Welttheiles. Herr Imre Kiralyfi, ein Ungar, welcher seit zwanzig Jahren in den Vereinigten Staaten Nordamerikas lebt und sich als Balletverfasser und Theaterbesitzer eines guten Rufes erfreut, ist der Regisseur dieses Spektakelstücks. Die Barnum'sche Saison wird sich auf 4 Monate, 100 Wochentage mit zwei Vorstellungen täglich, erstrecken. Der Olympiasaal faßt 16 000 Zuschauer, es werden also nur 3 200 000 Menschen, zwei Drittel der Bevölkerung Londons, Gelegenheit haben, die „Show" zu besuchen. Natürlich ist ein Besuch kaum genügend, um den fünften Theil der Sehenswürdigkeiten zu sehen. Die Tagesausgaben Barnum's belaufen sich auf ungefähr 1400 Pfund und es wird stark daran gezweifelt, ob sein Londoner Unternehmen in finanzieller Beziehung erfolgreich sein werde.

Eine Pferdeliebhaberin. Ueber eine Gerichtsverhandlung bringen Wiener Blätter folgenden Bericht: Anmuthige Lebensbilder, deren Schauplatz ein Pferdestall ist, wurden in einer Verhandlung vor dem Bezirksgerichte Hietzing entrollt. Baronin Therese v. Stahlberg war angeklagt, durch unausreichende Verwahrung eines bissigen Pferdes die körperliche Verletzung und Erkrankung eines Pferdewärters verschuldet zu haben. Der als Zeuge vernommene Verletzte gab an, daß die Baronin alle „Vorkehrungen" gegen ihre Pferde verboten habe, und erzählte dann: „Die Frau Baron befindet sich von zwölf Uhr Mittags bis zum Morgen des andern Tages ununterbrochen im Stalle. Dort darf man nichts berühren und man darf auch in demselben nicht husten oder sich räuspern. Als ich von dem Pferde gebissen wurde, lachte die Frau Baronin herzlich und befahl mir, daselbst niederzuknien und die Hinterfüße des Pferdes zu verbinden. Ich kam dadurch in die neue Gefahr, von den Hufen des Pferdes zu Tode getreten zu werden. Aber ich fürchtete noch mehr für meine Stelle und erfüllte den Befehl. . . . Ich befand mich auch in einer solchen Stimmung, daß es mir gleichgiltig gewesen wäre, wenn mir das Pferd den Kopf zertrümmert hätte. Ich wurde von der Frau Baronin fortwährend im Stalle überwacht, denn sie speist sogar im Stalle; sie nimmt täglich ihr Frühstück, ihr Mittagsmahl und ihr Nachtmahl in dem Stalle ein." Richter: „Dann müßte ja Frau v. Stahlberg selbst einer Gefahr in dem Stalle ausgesetzt sein. — Zeuge: Das ist nicht der Fall, denn die Pferde kennen die Frau Baronin. Sie werden von der Baronin täglich mit Zucker, Backwerk und mit Compot gefüttert. Aus diesem Grunde scheinen die Pferde für die Baronin dieselbe Vorliebe zu hegen, wie die Frau Baronin für die Pferde. Der Zeuge erzählte schließlich, daß er von der Baronin wegen einer Ehrenbeleidigung, begangen an einem Pferde, einer Stute Namens „Mausi", entlassen wurde. Die Verhandlung wurde zur Einvernehmung weiterer Zeugen vertagt.

1. Vom Provinzialverbande schlesischer Gartenbauvereine. Wie das Verbandspräsidium den Vereinen mittheilt, hat der deutsche Pomologen-Verein in seiner Generalversammlung zu Stuttgart beschlossen, die nächste, im Jahre 1892 stattfindende Versammlung deutscher Pomologen und Obstzüchter, einer Einladung des Provinzialverbandes Schlesischer Gartenbauvereine folgend, zu Breslau abzuhalten. Die Einladung des Elsaß-Lothringischen Obstbauvereins wurde in Anbetracht, daß Breslau bereits früher einmal unberücksichtigt bleiben mußte, abgelehnt.

§ Fleischschau und Schutz der Landwirthschaft. In der Sitzung des landwirthschaftlichen Kreisvereins, welche am Donnerstag in Striegau unter Vorsitz des Baron v. Richthofen-Gutschdorf abgehalten wurde, hielt, wie unser §-Correspondent berichtet, Thierarzt Hamann einen ausführlichen Vortrag über „die Fleischschau und den Schutz der Landwirthschaft mit besonderer Berücksichtigung der Frage bezüglich der Versicherung tuberkuloser Thiere". Es wurde hierbei unter Zugrundelegung statistischen Materials aus den Schlachthäusern einer Anzahl größerer Städte Nord- und Süddeutschlands nachgewiesen, daß etwa 3—4 pCt. aller zum Schlachten bestimmten Rinder als krank beanstandet wurden, und daß davon wiederum etwa 80 pCt. tuberkulos befunden worden seien. Am hiesigen Orte sind von 584 Rindern, welche seit der am 1. April erfolgten Eröffnung des Schlachthofes zum Schlachten gebracht wurden, 18 beanstandet worden, davon 16 als tuberkulös. Der hieraus sich ergebende Schaden beträgt 1216 M. Auf Grund dieser Mittheilungen wurde die Bildung einer Versicherungskasse vom Verein in Aussicht genommen und eine Commission mit den Vorbereitungen hierzu betraut.

• Vom Fischmarkte. [Wochenbericht von E. Huhndorf in Breslau.] Die Preise in verflossener Woche stellten sich wie folgt: Lachs 1,20—3,00 M., Steinbutt 0,60—1,80 M., Seezungen 1,10—1,60 M., Zander 0,50—1,20 M., Hecht 0,45—0,70 M., Schellfisch 0,25—0,30 M., Cabeljau 0,40 M., lebende Karpfen 0,70—1,50 M., Schleien 1,00—1,10 M., Wels 0,70—0,90 M., Hecht 0,80—0,90 M., Aal 1,20—1,60 M., Hummern 2,20 M. gekochte Hummern 2,40 M. per ½ Klgr.

⊙ **Trebnitz,** 15. November. [Verschiedenes.] Bei der gestrigen Stadtverordneten-Ergänzungs- und Ersatzwahl wurden in der dritten Abtheilung Steinmetzmeister Klose, Schuhmachermeister Grosser wieder- und Gerichts-Secretär Müller neu gewählt. In der zweiten Abtheilung sind die bisherigen Vertreter Landwirth Tschaschnig und Particulier Vollwerth ebenfalls wieder-, und an Stelle des verstorbenen Kaufmann Majunke der Buchbindermeister Kienast als Ersatzmann neu gewählt worden. — Die 14 Wähler der ersten Abtheilung stimmten geschlossen für die bisherigen Stadtverordneten Apothekenbesitzer Grünhagen, Sanitätsrath Dr. Preiser und Rentier Winger. — Vor Kurzem feierte der Schneidermeister Niebelschütz mit seiner Gattin das goldene Ehejubiläum. — Am heutigen Nachmittage erschoß sich mittelst einer mit Wasser geladenen Flinte der hiesige Schuhmachermeister Ratsch in seiner Wohnstube. — Der Parteitag der Socialdemokraten Schlesiens hat beschlossen, in unserm Wahlkreise (Trebnitz-Militsch) eifrig zu agitiren und einen eigenen Candidaten in dem Schuhmachermeister Heisig-Breslau aufzustellen. Schon im Jahre 1877 versuchten die Parteiführer Kräcker und Schumacher, durch Wahlreden an vielen Orten unsres Wahlkreises für ihre Partei Propaganda zu machen, jedoch ohne jeden Erfolg.

=ch= **Oppeln,** 16. Novbr. [Regierungsgebäude. — Personalien.] Der Um- und Erweiterungsbau des Regierungsgebäudes ist in diesem Jahre soweit gefördert worden, daß zum 1. Juli k. J. die Ingebrauchnahme sämmtlicher durch den Bau geschaffenen Räume, von denen einzelne sogar schon jetzt als Arbeitslocale benutzt werden, mit Bestimmtheit wird erfolgen können. Zur Zeit ist auch der Regierungs-Vorplatz Gegenstand vorbereitender Arbeiten, welche darauf abzielen, demselben durch Herstellung besserer Grasflächen, Gehölz- und Blattpflanzengruppen ein angemesseneres Aussehen zu geben. — Nachdem der Ober-Regierungs-Rath und Dirigent der Abtheilung für Kirchen- und Schulwesen bei der hiesigen königl. Regierung, Trusen, das Allerhöchste Patent über seine Ernennung zum Consistorial-Präsidenten in Magdeburg vor einigen Tagen erhalten hat, fand gestern in der Sitzung gedachter Abtheilung die Entlassung desselben aus seinen hiesigen Dienstgeschäften durch den Regierungs-Präsidenten Dr. von Bitter unter ehrender Ansprache statt, welcher seitens des Herrn ꝛc. Trusen eine dankerfüllte Erwiderung und die herzliche Verabschiedung von allen Mitgliedern der Abtheilung folgte. — Der Genannte trat am 10. December v. J. sein hiesiges Amt an und hat dasselbe also noch nicht ein volles Jahr verwaltet; über seinen Nachfolger ist hierselbst eine Bestimmung noch nicht eingetroffen, doch hört man als solchen den früheren Landrath des Kreises Kattowitz, zur Zeit Regierungsrath im Königl. Polizei-Präsidium zu Berlin, Grundmann nennen. — Der Regierungsrath Maisan hierselbst ist von dem Ober-Präsidenten zum stellvertretenden Vorsitzenden der II. Abtheilung des zur Regulirung der Bergschäden im Regierungs-Bezirk Oppeln eingesetzten Schiedsgerichts, bei welchem Regierungsrath Schacht als Vorsitzender fungirt, ernannt worden.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Bremerhaven, 19. Novbr. Der in dem neuen Hafen Baumwolle löschende englische Dampfer „Ocean King" ist um 6 Uhr Morgens in Brand gerathen. Der Vorderraum ist unter Wasser gesetzt. Die Löscharbeiten werden fortgesetzt. Der Schaden ist noch unbekannt.

Nakel a. d. Netze, 19. November. Landtagsersatzwahl. An Stelle des Gutsbesitzers Schultz in Karolewo ist Gutsbesitzer Born in Sienno (conservativ) gewählt worden. Die Liberalen und Polen enthielten sich der Abstimmung.

Wien, 19. November. Der Botschafter Szechenyi ist heute nach Berlin, Fürstbischof Kopp, welcher an der Conferenz der Bischöfe theilnahm nach, Breslau abgereist.

Pola, 19. November. Prinz Heinrich von Preußen ist heut Morgen um 8 Uhr mit der „Irene" nach Corfu abgereist. Die österreichischen Schiffe hißten große Flaggengala und leisteten den Raaensalut. Die „Habsburg" gab 21 Kanonenschüsse ab.

Rom, 19. November. Der in außerordentlicher Mission hier anwesende englische Abgesandte Simmons wurde gestern vom Papste behufs Ueberreichung seiner Creditive empfangen.

Paris, 19. Novbr. Das „Börsenblatt" bringt eine directe Depesche aus Rio de Janeiro von Montag 1 Uhr: Nachmittags Börse geöffnet; Wechselcours 27½ gegen 27⅝ am 14. November.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 18. Novbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. — m U.-P. + 0,70 m.
— 19. Novbr., 12 Uhr Mitt O.-P. — m. U.-P. + 0,51 m.

Litterarisches.

Nr. 34, IV. Bd. der **Naturwissenschaftlichen Wochenschrift,** Redacteur Dr. H. Potonié, Verlag von Ferd. Dümmlers Verlagsbuchhandlung in Berlin, hat folgenden Inhalt: Karl von den Steinen: Erfahrungen zur Entwicklungsgeschichte der Völkergedanken. — H. J. Kolbe: Der antarktische Erdtheil. — Ueber das Verhalten der trockenen Kleidungsstoffe gegenüber dem Wärmedurchgange. — Zur Bekämpfung des Flugbrandes. — Die Phosphorescenz der Erdkalisulfide. — Spektroskopische Beobachtungen auf dem Eiffelthurm. — Litteratur.

Ueber Land und Meer. Groß-Octav-Ausgabe. Verlag der Deutschen Verlags-Anstalt. — Das erste Doppelheft des neuen Jahrganges überbietet womöglich noch die früheren, sowohl was Text, wie Illustration betrifft. Im 7. Hefte bringt Karl Hecker eine hübsche humoristische Erzählung, „Im alten Schloß" betitelt, und schließt die Wachenhusen'sche Novelle „Unglückselige Theestunden"; im 8. Hefte beginnt der Roman „O du mein Oesterreich" von der Ossip Schubin und die Novelle „Das Freifräulein" von Paul Heyse. Von den Bildern nennen wir hauptsächlich die Holzschnitte nach Knaus „Die Malerin und ihr Modell", Kiesel „Kaiserin Augusta Victoria", Dery „Die Panduren kommen", Eckwall „Ein humoristischer Vortrag", Diez „D' Kellnerin" und „Da' Wirt". Durch den farbigen Druck und die Verkleinerung haben einzelne gegenüber ihrem Abdruck in der Folio-Ausgabe noch gewonnen.

Handels-Zeitung.

Magdeburg, 19. Novbr. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	18. Novbr.	19. Novbr.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	16.30—16.50	16.20—16.35
Rendement Basis 88 pCt.	15.10—15.50	15.00—15.30
Nachproducte Basis 75 pCt.	11,00—12,60	11,00—12,50
Brod-Raffinade ff.	—,—	—,—
Brod-Raffinade f.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	27,50—28.25	27,50—28,25
Gem. Melis I.	25,50—25,75	25,50—25,75

Tendenz: Rohzucker flau, Raffinirte unverändert.
Termine: November 11.45 M., December 11,55 M. Matt.

Zuckermarkt. Hamburg, 19. November, 10 Uhr 32 Min. Vorm. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Novbr. 11,65, December 11,70, März 1890 12.25, Mai 1890 12,47½, August 1890 12.80. — Tendenz: Stetig.

Kaffeemarkt. Hamburg, 19. Novbr., 10 Uhr 40 Min. Vormittags. [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] December 1889 87, März 1890 81¼ Mai 1890 81¼, September 1890 79¾. Tendenz: Fest. — Zufuhren: von Rio 4000 Sack, von Santos 9000 Sack. Newyork eröffnete mit 35 Points Hausse.

Amsterdam, 19. November, 1 Uhr. (Original-Telegramm der „Breslauer Zeitung".) Ablauf der von der N. H. M. heute abgehaltenen Auction über 54 184 Ball. Java-, 277 Kisten und 28 Ball. Padang-Kaffee.

Nr.	Anzahl d. Ball.	Beschreibung.	Taxe.	Ablauf.
A. 1	3012	Tjlatjappreanger	54½ C.	56 C.
A. 2	1254	desgleichen	55 C.	56 C.
A. 7	2092	Tagal	53¼ C.	54¼ C.
A. 8	1706	Tagal	53 C.	53¾ C.
A. 14	1493	Preanger	58 C.	59½ C.
A. 15	1500	Preanger	56 C.	57 C.
A. 16	1625	Preanger	55¾ C.	57¼ C.
A. 18	818	Madioen	53 C.	54¼ C.
R. 1	825	Kediric	53½ C.	54¾ C.
R. 3	473	desgl.	54 C.	54¾ C.

Hamburg, 18. Nov. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per November 23 Br., 22¾ Gd., per November-December 23 Br., 22¾ Gd., per December-Januar 23 Br., 22¾ Gd., per Jan.-Febr. 23 Br., 22¾ Gd., per Febr.-März 23 Br., 22¾ Gd., per März-April 23 Br., 22¾ Gd., per April-Mai 23 Br., 22¾ Gd., per Mai-Juni 23¼ Br., 23 Gd. — Tendenz: Fest.

Königsberg i. Pr., 16. Novbr. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann & Riebensahm, Getreide-, Spiritus- und Woll-Commissions-Geschäft.] Wir hatten in der verflossenen Woche recht ansehnliche Zufuhren von Spiritus, das Quantum betrug im Ganzen 130 000 Liter, dem aber auch noch mehrfache Verkäufe auf Ankunft zur Seite standen. Der Preis drückte sich von 51 bezw. 31¼ auf 50½ bezw. 30¾ Mark.

Berlin, 18. Nov. [Städtischer Centralviehhof.] (Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen seit vorgestern einschliesslich des Vorhandels: 4153 Rinder, 10 071 Schweine, 1332 Kälber und 8185 Hammel. Das Rindergeschäft gestaltete sich nach ruhigem Vorhandel heute langsam. Der Markt wird nicht ganz geräumt. I 57—60, II 47—53, III 40—44, IV 34—38 Mark per 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief bei geringem Export sehr flau und schleppend, die Preise wichen und es wurde kaum geräumt. I 63 bis 64, in einzelnen Fällen für ausgesuchte Waare darüber; II 59—62, III 55 bis 58 M. per 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel war in bester Waare noch gut, in Mittel- und geringer Waare gedrückter als in vergangener Woche. I 61—64, ausgesuchte Posten darüber; II 52 bis 58, III 40—50 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt zeigte im Ganzen bei weichenden Preisen sehr flaue Tendenz. Lämmer waren besonders stark angeboten und hinterlassen daher Ueberstand. I 44—48, beste Lämmer bis 53; II 36—41 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht.

—ck.— **Berliner Eierbericht** vom 11. bis 18. November. Bei befriedigenden Umsätzen und mässigen Einlieferungen aus den hauptsächlichsten Productionsgegenden ist die Tendenz eine entschieden festere geworden. Der Börsenpreis stellte sich für normale Handelswaare auf 3,60 bis 3,75 Mark, für Kalkeier 3,35—3,40 Mark, für ausgesuchte kleine Eier 2,85—2,95 M. per Schock. Im Kleinhandel wurden je nach Beschaffenheit der Eier 80 Pf. bis 1,20 M. pro Mandel gezahlt.

L. **Liverpool.** 16. Nov. Der Ton für Palmöl war ein ruhiger und Preise ohne wesentliche Veränderung. Umsätze in der letzten Woche 900 Tons. Lagos loco 24 Pfd. Sterl. — Palmkerne in letzter Auction zu stetigen Preisen verkauft.

* **Wolle.** London, 15. November. Englische Wolle war weniger belebt als in der Woche vorher. In der Provinz wurden sehr hohe Preise verlangt, wodurch eine Geschäftsstockung erzeugt wurde. („B. B.-Ztg.")

P. Sp. **Vom Kohlenmarkte.** Der oberschlesische Kohlenmarkt liegt jetzt hauptsächlich in den Händen von zwei Berliner Firmen, und zwar der Herren Emanuel Friedländer & Co. und des Herrn Cäsar Wollheim. Die Firma Wollheim hat die Jahresförderung von folgenden Gruben: Florentine, Ferdinand, Leopoldine, Jacob, Neu-Przemsa, Myslowitz, Mathilde, Laurahütte, Gräfin Laura, einen Theil von Wolfgang und grössere Posten von der fiscalischen Königin Louise- und Königsgrube. — Die Firma Emanuel Friedländer & Co. disponirt dagegen über die Förderungen der nachstehenden Gruben: Paulus, Hohenzollern, Lythandra, Hugozwang, Gottessegen, Alexandrine, Radzionkau, Schlesien, Waterloo, Emma, Beatensglück, ausserdem über den grösseren Theil der Förderung von Concordia und ferner über ein Quantum der fiscalischen Königsgrube. Die hier in Frage stehenden Quanten repräsentiren ca. 115 000 000 Ctr., also über zwei Drittel der gesammten oberschlesischen Steinkohlenförderung.

---

2 **Breslau.** 19. November. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte bei sehr beschränktem Geschäft in lustloser Haltung. Es ist kein Gebiet hervorzuheben, für welches sich die Speculation besonders interessirt hätte. Bergwerke anfangs ziemlich fest, ermatteten später, um schliesslich auf Berliner Anregung einen nicht unbedeutenden Aufschwung zu nehmen. Oesterreichische Werthe behauptet. Türkische Papiere und Rubelnoten schwach. Heimische Bankactien still.

Per ultimo November (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 166¼—⅛—166¼ bez., Ungar. Goldrente 86—⅛ bez., Ungar. Papierrente 82½ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 169½—169 bis 170 bez., Donnersmarckhütte 86½ bez., Oberschl. Eisenbahnbedarf 115½—¼—⅝ bez., Russ. 1880er Anleihe 92⅝ bez., Orient-Anleihe II 65⅛ Gd., Russ. Valuta 214—213¾—214¼ bez., Türken 17⅜ bez., Egypter 92,30 bez., Italiener 92⅞ Gd., Mexikaner 95,40 bez., Türkenloose 85—84¾ bez., Lombarden 55¾—⅞ bez., Schles. Bankverein 139½ bez., Bresl. Discontobank 114 bez., Bresl. Wechslerbank 111½ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin. 19. November, 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 166. 25. Laurahütte 169 25 Still.

Berlin, 19. Novbr., 12 Uhr 20 Min. Credit-Actien 166. 10 Staatsbahn 102. —. Italiener 92, 90. Laurahütte 168. 70 Russ. Noten 214. 20. 4% Ungar. Goldrente 86. —. Orient-Anleihe II 65. 10. Mainzer 124, 60. Disconto-Commandit 236 —. 4proc. Egypter —. —. Türken 17, 30. Türk. Loose 84, 70. Lombarden 55, 70. Ruhig.

Wien. 19 Novbr., 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 310. 25. Marknoten 58. 42. 4% ungar. Goldrente 101. —. Ruhig.

Wien, 19. Novbr., 11 Uhr — Min. Oesterr. Credit-Actien 310, 25. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 237, 15. Lombarden 130, —. Galizier 187, 75. Marknoten 58, 42. 4% Ungar. Goldrente 100, 90, do. Papierrente 96, 80. Elbthalbahn 217, —. Lustlos.

Frankfurt a. M., 19. November, Mittags. Credit-Actien 264, 12. Staatsbahn 202. 50. Lombarden —, —. Galizier 160. 12. Ungarische Goldrente 85. 90. Egypter 92. 20. Laura —, —. Still.

Paris. 19. November. 3% Rente 87. 80. Neueste Anleihe 1879 105. 40. Italiener 94, —. Staatsbahn 522, 50. Lombarden —, —. Egypter 461, 25. Fest.

London, 19. November. Consols 97, 12. 4% Russen von 1888 Ser. II 92, 50. Egypter 91, 12. Trübe.

Wien, 19. November. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	18.	19.
Credit-Actien	309 85	310 35
St.-Eis.-A.-Cert.	238 25	238 25
Lomb. Eisenb.	130 75	130 25
Galizier	188 50	187 75
Napoleonsd'or	9 47½	9 47

Cours vom	18.	19
Marknoten	58 45	58 42
4% ung. Goldrente	101 —	100 85
Silberrente	85 70	85 70
London	119 05	119 —
Ungar. Papierrente	96 92	96 85

Cours- ○ Blatt.

Breslau. 19. November 1889.

Berlin, 19. Nov. [Amtliche Schluss-Course.] Günstig.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	18.	19.
Galiz. Carl-Ludw. ult	80 40	80 60
Gotthardt-Bahn ult.	176 20	176 40
Lübeck-Büchen	194 50	194 50
Mainz-Ludwigshaf.	124 70	124 60
Mecklenburger	162 70	162 25
Mittelmeerbahn ult.	112 50	113 —
Warschau-Wien ult.	194 —	199 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	62 20	62 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	114 20	114 50
do. Wechslerbank	111 20	111 50
Deutsche Bank	170 10	170 —
Disc.-Command. ult.	235 70	237 20
Oest. Cred.-Anst. ult.	165 70	166 50
Schles. Bankverein	139 —	139 70
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	145 —	144 90
Bismarckhütte	229 50	229 40
Bochum. Gussstahl.	233 —	233 —
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	181 —	181 30
do. Pferdebahn	148 —	146 70
do. verein. Oelfabr.	95 —	94 20
Cement Giesel	— —	153 —
Donnersmarckh.	86 10	86 70
Dortm. Union St.-Pr.	130 50	131 —
Erdmannsdrf. Spinn.	112 50	111 90
Fraust. Zuckerfabrik	165 —	165 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	176 70	177 50
Hofm. Waggonfabrik	181 —	182 —
Kramsta Leinen-Ind.	136 75	136 20
Laurahütte	168 90	169 20
NobelDyn. Tr.-C. ult.	161 50	164 —
Obschl. Chamotte-F.	— —	139 25
do. Eisb.-Bed.	115 70	115 50
do. Eisen-Ind.	207 50	208 —
do. Portl.-Cem.	140 70	140 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	127 —	127 —
Redenhütte St.-Pr.	139 —	138 20
do. Oblig.	115 30	— —
Schlesischer Cement	204 90	204 10
do. Dampf.-Comp.	122 20	123 70
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	200 10	199 90
do. St.-Pr.-A.	200 —	199 80
Tarnowitzer Act.	31 80	31 80
do. St.-Pr.	110 50	111 50

Inländische Fonds. Cours vom	18.	19.
D. Reichs-Anl. 4%	107 70	107 40
do. do. 3½%	101 70	101 70
Posener Pfandbr. 4%	100 70	101 10
do. do. 3½%	99 80	99 70
Preuss. 4% cons. Anl.	106 —	106 —
do. 3½% dto.	102 30	102 40
do. Pr.-Anl. de 55	158 50	158 50
do 3½% St.-Schldsch	100 10	100 —
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	100 —	100 —
do. Rentenbriefe	103 90	103 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
do. 4½% 1879	102 20	101 70
R.-O.-U.-Bahn 4%	101 80	101 30
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	92 —	92 60
Italienische Rente	93 —	93 —
do. Eisenb.-Oblig.	57 70	57 70
Mexikaner	95 40	95 10
Oest. 4% Goldrente	93 —	92 80
do. 4⅕% Papierr.	72 90	— —
do. 4⅕% Silberr.	72 90	73 —
do. 1860er Loose	122 90	122 —
Poln. 5% Pfandbr.	62 70	62 80
do. Liqu.-Pfandbr.	57 50	57 50
Rum. 5% Staats-Obl.	96 30	96 30
do. 6% do. do.	106 20	106 10
Russ. 1880er Anleihe	92 50	92 40
do. 1889er do.	92 10	92 10
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	97 70	97 80
do. Orient-Anl. II.	65 10	65 10
Serb. amort. Rente	84 30	84 20
Türkische Anleihe	17 30	17 40
do. Loose	85 —	84 70
do. Tabaks-Actien	101 70	102 50
Ung. 4% Goldrente	86 —	86 30
do. Papierrente	82 70	82 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 65	171 25
Russ. Bankn. 100 SR.	214 70	214 90
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 40
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 34½
do. 1 " 3 M.	— —	20 16½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 60
Wien 100 Fl. 8 T.	170 95	171 —
do. 100 Fl. 2 M.	169 65	169 70
Warschau 100 SR 8 T.	213 75	214 25

Privat-Discont 4¾%

Glasgow, 19. November, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 63.

Letzte Course.

Berlin, 19. Novbr., 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr fest.

Cours vom	18.	19.
Berl. Handelsges. ult.	194 50	197 25
Disc.-Command. ult.	236 37	237 50
Oesterr. Credit. ult.	166 37	167 —
Franzosen ult.	102 50	102 37
Galizier ult.	80 50	80 50
Harpener ult.	290 50	295 50
Lübeck-Büchen ult.	194 75	195 50
Mainz-Ludwigsh. ult.	124 62	125 —
Marienb.-Mlawka ult.	64 25	64 62
Dux-Bodenbach ult.	227 50	228 50
Schweiz. Nrdostb. ult.	132 62	132 62

Cours vom	18.	19.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	93 62	94 —
Drtm. Union St. Pr. ult.	131 25	133 —
Laurahütte ult.	169 37	171 —
Egypter ult.	92 25	92 75
Italiener ult.	93 —	93 25
Lombarden ult.	56 —	56 —
Türkenloose ult.	85 50	85 —
Dresdener Bank ult.	171 50	173 —
Russ. Banknoten ult.	214 —	214 50
Ungar. Goldrente ult.	86 —	86 37
Warschau-Wien ult.	196 50	199 75

Producten-Börse.

Berlin, 19. November, 12 Uhr 20 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) November-December 186, 50, April-Mai 195 25. Roggen November-December 170, 25. April-Mai 171. —. Rüböl November 73. 50. April-Mai 65, 90. Spiritus 70er November 31. 80. April-Mai 32. 80. Petroleum loco 25. 10. Hafer November 161, 25.

Berlin, 19. November. [Schlussbericht.]

Cours vom	18.	19.
Weizen p. 1000 Kg. Flau.		
Novbr.-Decbr.	186 50	186 —
April-Mai	195 50	194 —
Roggen p. 1000 Kg. Flauer.		
Novbr.-Decbr.	170 50	170 —
April-Mai	171 —	170 50
Mai-Juni	171 —	170 25
Hafer pr. 1000 Kgr.		
Novbr.-Decbr.	161 50	160 25
April-Mai	160 75	159 75

Cours vom	18	19.
Rüböl pr. 100 Kgr. Ermattend.		
November	73 20	73 10
April-Mai	65 30	65 50
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Flauer.		
Loco 70er	32 30	32 10
November 70er	32 10	31 80
Novbr.-Decbr. 70er	31 80	31 50
April-Mai 70er	32 90	32 60
Loco 50er	51 90	51 70
November 50er	— —	— —

Stettin, 19. November. — Uhr — Min.

Cours vom	18.	19.
Weizen p. 1000 Kg. Ruhig.		
Novbr.-Decbr.	184 50	184 —
April-Mai	190 —	190 —
Mai-Juni	191 —	191 —
Roggen p. 1000 Kg. Ruhig.		
Novbr.-Decbr.	166 —	165 50
April-Mai	169 —	168 50
Mai-Juni	169 —	168 50
Petroleum loco	12 35	12 35

Cours vom	18.	19.
Rüböl pr. 100 Kgr. Fest.		
November	73 50	74 —
April-Mai	66 —	66 —
Spiritus. pr. 10 000 L.-pCt.		
Loco 50er	51 10	51 20
Loco 70er	31 70	31 80
November 70er	31 —	31 —
Novbr.-Decbr. 70er	31 —	31 —
April-Mai 70er	32 20	32 30

Posen, 18. Nov. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Producten-Bericht.] Das Angebot sämmtlicher Cerealien blieb am heutigen Wochenmarkte schwach und fanden in Weizen, Roggen und Hafer einige Umsätze zu unveränderten Preisen statt. Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Kilogr folgende Preise notirt: Weizen 18,80—18,10—17,00 M., Roggen 17,20 bis 17,00—16,80 M., Gerste 16,60—14,50—13,00 M., Hafer 16,20—15,20 bis 14,50 M., Kartoffeln 2,60—2,00 M. — An der Börse: Spiritus behauptet, loco ohne Fass (50er) 50,10, (70er) 30,50.

P. Sp. **Neues Zinkwalzwerk.** Das von der Firma H. Roth in Königshütte bei Myslowitz erbaute Zinkwalzwerk kommt am 1. Mai n. J. in Betrieb. Die Anlage wird 4 Walzenstrassen umfassen und wird eine Production von 150 000 Ctr. ermöglichen. Die Firma H. Roth ist Besitzerin der Kunigundehütte und seit 18 Jahren Pächterin der Theresienhütte mit einer Jahresproduction von ca. 35 000 Ctr. Rohzink.

Concurs-Eröffnungen.

Viehhändler Feibel Baumann in Storndorf bei Alsfeld. — Schlächtermeister Hugo Metscher zu Friedrichsberg bei Berlin. — Posamentenhändler Julius Besser in Berlin mit Zweigniederlassung in Annaberg in Sachsen. — Firma J. Jacobsohn in Berlin. — Adele Hallbaur, Inhaberin eines Delicatessengeschäfts in Düren. — Kaufmann Friedrich Albert Fister in Eisenberg. — Kaufmann Wilhelm Sieger in Köln. — Kaufmann Reinhard Scheel in Kolberg. — Firma H. Lippold in Neukirchen. — Firma F. Jos. Esser & Cie. in Rheinbach.

Schlesien: Handelsfrau Caroline May, geb. Scholz, in Nieder-Peterswaldau, Verwalter Kaufmann Gustav von Einem, Anmeldefrist 12. December. — Gustav Lewy in Neisse, Verwalter Kaufmann Gottlieb Mayer daselbst, Anmeldefrist 15. Januar 1890. — Kaufmann Richard Alker in Grottkau, Verwalter Kaufmann August Kolbe daselbst, Anmeldefrist 10. December.

Ausweise.

Konstantinopel, 18. Nov. Die Einnahmen der Türkischen Tabakregie-Gesellschaft im Monat Octbr. cr. betrugen 14 000 000 Piaster gegen 13 600 000 Piaster im gleichen Monat des Vorjahres.

Luzern, 18. Novbr. Officiell. Die Betriebseinnahmen der Gotthardbahn betrugen im Octbr. cr. für den Personen-Verkehr 418 000 (im Septbr. 515 000 Fr.), für den Güterverkehr 802 000 (im Septbr. 700 000) Francs, verschiedene Einnahmen 30 000 Fr. (im Septbr. 30 000 Francs), zusammen 1 250 000 Frcs. (im Septbr. 1 245 000 Frcs). Die Betriebsausgaben betrugen im Octbr. cr. 550 000 Frcs. (im Septbr. 510 000 Frcs.). Demnach Ueberschuss 700 000 (im Septbr. 735 000 Frcs.). Der Betriebsüberschuss im October 1888 betrug 620 000 Frcs.

• **Marienhütte in Kotzenau.** In Berlin fand jüngst eine Aufsichtsraths-Sitzung statt, in welcher die Direction über den Geschäftsgang der ersten sieben Monate Bericht erstattete. Die beiden Werke Kotzenau und Mallmitz sind bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit zu guten Preisen beschäftigt. Dieses sowohl wie der Anschluss des Kotzenauer Werkes an die Bahnstrecke Neusalz-Reisicht machen eine Erweiterung beider Werke, sowie eine Vergrösserung des Betriebsfonds wünschenswerth. Der Aufsichtsrath beschloss auf Antrag der Direction, der zum 14. December cr. einzuberufenden Generalversammlung eine Erhöhung des Actiencapitals um 900 000 Mark vorzuschlagen.

• **Zahlungseinstellungen.** Aus Wien wird der „Voss. Ztg." gemeldet, dass dort die Bandwaaren-Firma Weinman und Redlinger und die Manufactur-Firma Jakob Glücksmann mit je 100 000 Gulden Passiven ihre Zahlungen eingestellt haben. Dagegen hat die Wiener Firma Ludwig Guttmann und Bruder mit ihren Gläubigern ein Arrangement getroffen. — Die Firma Joseph H. Brown, Specereiwaarenhändler en gros in Fort Worth (Texas), hat mit Passiven von 300 000 Dollars fallirt. Browns jährlicher Geschäfts-Umsatz bezifferte sich auf 2 500 000 Dollars.

Vorträge und Vereine.

sch. **Verein katholischer Lehrer Breslaus.** Die am 15. d. M., Abends 8 Uhr, abgehaltene Novembersitzung eröffnete der Vorsitzende, Rector Ziesché, mit einer Reihe geschäftlicher Mittheilungen. Hoflieferant Großpietsch überwies der Rendschmidt-Stiftung für Wittwen und Weisen hiesiger kath. Lehrer 75 M., wofür ihm der Verein seinen Dank ausspricht. — Der Verein beschließt auf Anregung des Vorstandes, den Chef-Redacteur Dr. Elsner, welcher der hiesigen Volksschule und ihren Lehrern stets das größte Interesse und Wohlwollen entgegengebracht hat, aus Anlaß seines 80. Geburtstages zu beglückwünschen. Von der Abordnung einer Deputation mußte mit Rücksicht auf den Gefeierten abgesehen werden. — Auf der Tagesordnung stand zunächst ein Vortrag des Lehrers an der hiesigen Blinden-Unterrichts-Anstalt Lorenz über den Gesang-Unterricht bei den Blinden und insbesondere über die Pflege des mehrstimmigen Gesanges. Den zweiten Punkt der Tagesordnung bildete die Berathung über das am 11. Januar k. J. zu feiernde Stiftungsfest. Die Vorbereitungen für dasselbe wurden einem aus den Herren von Adlersfeldt, Blasel, Sabel, Schwab und Siegel bestehenden Comité übertragen. — Die bei Weitem längste Zeit der Sitzung beanspruchten die Verhandlungen, welche sich an die Mittheilungen des Rectors Hertel aus dem Provinzial-Verein knüpften. Unter Anderem handelte es sich um einen auf der Lehrerversammlung des oberschlesischen Industriebezirks zu Ruda durch den Kattowitzer Lehrerverein eingebrachten Antrag, die Vereinsnachrichten nicht nur in der „Schl. Schulz.", sondern gleichzeitig auch in der „Kath. Schulz. f. Nordd." zu veröffentlichen. Diesen Antrag lehnte der geschäftsführende Ausschuß ab, was bei den katholischen Mitgliedern des Provinzialverbandes vielfach Verstimmung hervorgerufen hat. Als Zweigverein des genannten Verbandes nahm nun auch der Verein kath. Lehrer Stellung zu der Angelegenheit, indem er mit weit überwiegender Mehrheit folgenden Antrag annahm: „1) Der Verein k. L. Bresl. spricht sein Bedauern darüber aus, daß der geschäftsführende Ausschuß des Provinzialvereins den „Antrag Kattowitz-Ruda" abgelehnt hat. 2) Der Verein richtet seinerseits an den geschäftsführenden Ausschuß das Ersuchen, dem Gesammtvorstande bezw. der nächsten Provinzial-Versammlung den Antrag zu unterbreiten, in Zukunft alle Mittheilungen des Vorstandes und des geschäftsführenden Ausschusses an die Mitglieder des Provinzial-Verbandes nicht nur in der „Schles. Schulz.", sondern auch gleichzeitig in der „Kath. Schulz. Nordd." zu veröffentlichen."

• **Wohlthätigkeits-Concert zum Besten der Ferien-Colonien und Kinderheilstätten.** Bereits im Vorjahre verbanden sich der Verein zur Verpflegung armer kränklicher Kinder in ländlichen Heilstätten mit dem Comité für Ferien-Colonien zur Veranstaltung eines großen Sommer-Concertes. Der dabei erzielte günstige Erfolg ermuthigte zu weiteren gemeinsamen Unternehmungen. Und so wurde die Veranstaltung eines großen Concertes für den Winter d. J. beschlossen. Dasselbe soll nun am 27. November stattfinden. Zur Aufführung gelangt unter Leitung des Musikdirectors Flügel das Oratorium „Constantin" von Otto Vierling, bisher in Breslau völlig unbekannt, während es in Deutschland allein im vorigen Winter an 9 verschiedenen Orten aufgeführt wurde. Otto Vierling, 1820 zu Frankenthal in der Pfalz geboren, zählt zu den neueren Componisten. Nach seiner Thätigkeit als Organist der Oberkirche zu Frankfurt a. O. übernahm er die Leitung der Singakademie in Mainz in den Jahren 1852—53. Später siedelte er nach Berlin über, wo er den Bachverein ins Leben rief und leitete; 1859 zum Kgl. Musikdirector ernannt, zog er sich bald von jeder öffentlichen Thätigkeit zurück und beschränkte sich auf die Composition und den Privatunterricht. Die Hauptstärke seiner Composition liegt auf dem Gebiet der Gesangsmusik. Seine Oratorien: „Raub der Sabinerinnen", „Alarich" und „Constantin" (op. 64) haben in Deutschland und weit darüber hinaus — Petersburg, Riga, Rotterdam, Hermannstadt, Milwaukee, St. Louis u. a. O. — allgemeinste Verbreitung gefunden und bereits über 70 Aufführungen erlebt. Unter Zugrundelegung der wunderbaren Erscheinung, welche Constantin nach Eusebius (Vita Constant. I. 27—30) und nach dem heidnischen Schriftsteller Nazarius (Nazarii, Paneg. 14) auf seinem Zuge gegen Maxentius hatte, ist von Bulthaupt der Oratoriumtext geschaffen worden. Den Gipfelpunkt bildet die Erscheinung des Kreuzes, umgeben von Engelschaaren und der christlichen Lucretia, welche den Sieg ihres Glaubens über die Verlockungen des Kaiserthrones im Circus büßt. Den Schluß bildet der günstige Ausgang der Schlacht und die Verherrlichung des siegenden Christenthums. Gegeben sind eine Anzahl von Gegensätzen, welche Gelegenheit zu musikalischer Entfaltung vielseitigster Art darbieten, insbesondere der Gegensatz zwischen dem Typus der römischen Frau Fausta und der christlichen Märtyrerin Lucretia, zwischen dem äußern Glanze des mächtigen Roms und der inneren Gewalt des rettenden Christenthums, welcher Conflict in starken Zügen die Seele Constantins durchzieht. Auch an dramatischen Momenten fehlt es infolge des Verhältnisses von Constantin zur Lucretia nicht, die vor seinen Augen für ihren Gott ihr Leben hingiebt. Die Solopartien werden singen Frl. Adele Asmus aus Berlin (Sopran-Fausta), Frl. Anna Stephan (Alt-Lucretia), Herr Ernst Hungar aus Leipzig (Baß-Constantin). Die beiden auswärtigen Solisten haben ihre Partien schon unter Leitung des Componisten öffentlich gesungen. Zu der hiesigen Aufführung hat der Componist sein Erscheinen zugesagt. Musikfreunde und alle Diejenigen, welche Zweck edler uneigennütziger Menschenliebe unterstützen wollen, werden hiermit auf dieses Concert aufmerksam gemacht.

Heut Nachmittag um 5½ Uhr starb unser inniggeliebter Gatte und Vater, der Königliche Musikdirector

Erdmann Jung,

am Herzschlag. Dies zeigen **statt jeder besonderen Meldung** allen Verwandten, Freunden und Bekannten tiefbetrübt an

Marie Jung, geb. Seeliger,
Walter Jung.

Brieg, den 18. November 1889. [5745]

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 21. November, vom Trauerhause, Paulauerstrasse 9, statt.

Familiennachrichten.

Verlobt: Fräul. **Elisabeth von Gerhardt,** Hr. Lieut. **Eberhard Frhr. von Esebeck,** Berlin—Potsdam. Frl. **Luise Ebel,** Hr. Pfarrer **Paul Kuppel,** Garlin—Warnow. Frl. **Adele Fehling,** Hr. Lt. **Bernhard von Beneckendorff und von Hindenburg.** Frl. **Paula von Behr-Negendanck,** Hr. Pr.-Lieut. **Louis von Arnim,** Torgelow—Schwerin.

Verbunden: Herr Sec.-Lieut. **Hans Edler von der Planitz,** Frl. **Margarete von Muschwitz,** Dresden.

Geboren: Ein Mädchen: Herrn Gymnasial-Oberlehrer Professor **Wilhelm Neumann,** Breslau. Herrn Prem.-Lieut. **Kalliefe,** Gumbinnen.

Gestorben: Rittergutsbesitzerin Frl. **Ernestine Kügler,** Liegnitz. Herr Particulier **August Nentwich,** Baumgarten. Frl. **Louise Michael,** Gräfenhain. Herr Rittmeister z. D. **Eugen von Vietsch.**

Angekommene Fremde:

Hôtel weisser Adler,
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
Graf Zoslowski, Rgb., n. Gem. u. Bedien., Gluchi.
Gräfin Seherr-Thoß, Rgb., n. Begleitung, Roßnochau.
von Köckritz, Rittmeister u. Majoratsbs., Mondschütz
Bar. v. Teichmann-Logischen, Rgb., n. Fam., Pontwitz.
Dr. Strutz, Reg.-Assessor, Cunau.
Stark, Director, Fürth.
Dr. Richter, Director, Saarau.
Gatta, Kfm., Leipzig.
Burghardt, Kfm., Leipzig.
Totjs, Rentier, Budapest.
Gaedebier, Kfm., Leipzig.
Gerst, Kfm., Berlin.
Krappek, Kfm., Wien.
Meier, Oberstlieut., Neisse.
Gremmer, Kfm., Berlin.
Felsmann, Kf., Langenbielau.
Schmiedel, Kfm., Lauban.
Fink, Director, Liebau.
Schröder, Kfm., Golzern.
Marchal, Kfm., Paris.
Sanders, Kfm., Bremen.
Künemann, Bankier, Berlin.
Laubenberger, Fabrik., Bielitz.
Sperber, Amtsr., n. Gem., Oelse b. Freiburg.
Mönchardt, Fabrikt., Bielitz.
Zwierschki, Kfm., Reichenbach.
Brendel, Kfm., Reichenbach.
Hoffmann, Kfm., Reichenbach.
Pietsch, Kfm., Langenbielau.

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans."
Fernsprechstelle 688.
v. Rosenthal, Assessor und Rittergutsbes., Brynnek.
Rotar, Rtgtsb., n. Frau, Glinitz.
Löwenthal, Ref., Ostrowo.
Thun, Kfm., Hamburg.
Fröhlich, Kfm., Elberfeld.
Gebhard, Kfm., Hanau.
Wittgenstein, Fabrikbesitzer, Gerbsdorf.
Mrs. Eberty, Privatiere, Columbia (Ohio).
Miß Eberty Privatiere, Columbia (Ohio).
Haukohl, Rtgtsb., Pollentschine.
Kern, Elektrotechniker, Wien.

Hôtel du Nord.
Neue Taschenstraße Nr. 18.
Fernsprechstelle Nr. 499.
Frau Lieut. Giersch nebst Sohn, Freistadt i. Schl.
Wenig, Eisenb.-Masch.-Insp., Dessau.
Krüger, Kfm., Berlin.
Zoller, Elektriker, Berlin.
Lenze, Holzhdlr., Magdeburg.
David, Kfm., Speyer a. Rh.
Cenermak, Ing., Witkowitz.
Philipp, Civil-Ing. n. Gem., Moskau.
Mallet, Kfm., M.-Gladbach.
Nelbert, Kfm., Magdeburg.
Kroker, Kfm., Hamburg.
Kroker, Rtgtb., Oderwitz.
Baumeier, Kfm., Aschersleben.
Jacob, Apotheker, Gnesen.
Oeter, Fabrkb., Braunschweig
Jarstowitz, Dir., Böhmen.

Hôtel z. deutschen Hause.
Albrechtsstr. Nr. 22.
Fernsprechanschluß Nr. 920.
Mehn, Rgbs., Kl.-Lubowice.
Klein, fürstl. Insp. u. Pr.-Lieut., Boronow.
Schnabel, Kfm., Ung.-Brod.
Augustini, Steuer-Supern., Ratibor.
Peters, Kfm., Eilenburg.
Paulisch, Kfm., Reichenbach.
Hauptmann, Kfm., Lissa.
Frl. Hauptmann, Lissa.
Fabian, Priv., Glauchau.
Osiander, Kfm., Lahr.
Kennedy, Monteur, Belfast.
R. Koller, Landw., Kattern.
J. Koller, Kfm., Kattern.

Courszettel der Breslauer Börse vom 19. November 1889.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	101,70 B	101,50 bz
D. Reichs-Anl.	4	108,00 B	108,00 B
do. do.	3½	102,10 bz	101,80 G
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,00 G	106,00 bz
do. do.	3½	102,65 B	102,35 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	99,90 G	99,90 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	100,50 G	100,20 bz
do. Lit. A. ...	3½	100à100,10 bzB	100,00 bz
do. Rusticale .	3½	100à100,10 bzB	100,00 bz
do. Lit. C. ...	3½	100à100,10 bzB	100,00 bz
do. Lit. D. ...	3½	100,10 bz	100,00 bz
do. altl.	4	100,50 B	100,50 B
do. Lit. A. ...	4	100,50 B	100,50 B
do. do.	4½	—	—
do. n. Rusticale	4	100,50 B	100,50 B
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C. ...	4	100,50 B	100,50 B
do. Lit. B. ...	4	—	—
do. Posener ..	4	100,70 B	100,60 G
do. do.	3½	99,90à95 bz	100,00 B
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,00 bzG	104,10 bz
do. Landesc.t.	4	—	—
do. Posener .	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	100,50 G abgst.	100,50 G abgst.
do. do.	3½	100,25 bz	100,25 B

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	—	—
Schl. Bod.-Cred.	3½	99,00 B Ser. II.	99,00 B Ser. II.
do. rz. à 100	4	101,00 B	100,60 G
do. rz. à 110	4½	110,65à70 bG (99,00 B)	110,70 B (99,00 B)
do. rz. à 100	5	103,00 bz	103,10 B
do. Communal.	4	100,25 G	100,25 G
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	102,00 B	102,00 B
O.S. Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	100,00 G	100,00 G
v. Rheinbaben-sche Khlg. Obl.	—	99,70 B	99,70 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	100,00 G	100,00 G

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oberschl. Lit. H.	4	101,70 G (abgest.)	101,60 G (abgest.)
do. v. 1879	4½	102,20 B (abgest.)	102,25 bzB (abgest.)
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer II.	4	101,70 G (abgest.)	101,60 G (abgest.)

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen

zum Bezug von preussischen 3½% Consols

	vorig. Cours.	heutiger Cours.
(laufende Zinsen bis 1./1. 1890.)		
abgestempelte	101,70à75 bz	101,60 G
nicht abgestempelte	—	—
(laufende Zinsen bis 1./4. 1890.)		
abgestempelte	101,70à75 bz	101,60 G
nicht abgestempelte	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br. Wsch.St.P.*)	1 2/5	2¼	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombard. p. St.	2/5	1	—	—
Mainz Ludwgsh.	4 1/6	4½	125,50 B	124,50 G
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	3½	3,70	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	—	—
Italien. Rente. .	5	93,30 B kl. —	93,00 B kl. —
do. Eisenb.-Obl.	3	57,75 bz	57,75 G
Krak.-Oberschl.	4	100,40 B	100,40 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	95,90 B	95,40 bz
Oest. Gold-Rente	4	93,20 B	93,10 B
do. Pap.-R. F/A.	4 1/5	—	—
do. do. M/N.	4 1/5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4 1/5	73,10à15 bzB	73,05à2,90 bz
do. do. A/O.	4 1/5	—	73,00 bz
do. Loose 1860	5	123,00 B	123,00 B
Poln. Pfandbr. .	5	62,80 bz	62,85 B
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	57,50 bz	57,60 bz
Rum. am. Rente	4	85,40 bz	85,00 bzG
do. do. do.	5	96,50 B	96,30 bz
do. do. kleine	—	—	—
do. Staats-Obl.	6	106,50 G	106,50 B
Russ. 1880er Anl.	4	92,60 bz	92,60 B
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	65,50 G	65,20 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	17,35à40 bz	17,40 B
do. 400 Fr.-Loose	fr	85,90 bz	85,50 bzB
Ung. Gold-Rente	4	86,15à6,00 bz 500 (rfehl.)	86,10 bzB 100r (87,75 bzB)
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	4½	98,30 bzG	98,25 G
do. Pap.-Rente	5	82,65 bz	82,65 bz

Bank-Actien.

			vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	6 1/3	114,25 B	114,00 bzG
do. Wechslerb.	4½	6	111,50 G	111,25 G
D. Reichsb.*) . .	6 1/5	5 2/5	—	—
Oesterr. Credit.	8 1/8	9 1/16	—	—
Schles. Bankver.	6	7	139,75 bzB	139,50 B
do. Bodencred.	6	6	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1887.	1888.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes. . . .	10	10	145,00 G	145,00 G
Bresl. A.-Brauer.	0	0	—	—
do. Baubank .	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	10	—	—
do. Strassenb.	6	7	148,00 B	148,00 B
do. Wagenb.-G.	5	9	181,00 bzG	181,75 bz
Donnersmrckh.	0	3	86,10 G	86,50 bz
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	4½	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	5½	115,50 B	115,50 bzB
do. Portl.-Cem.	—	10	141,30 bzjge.	141,25 Bjge.
Oppeln. Cement	2½	6	128,25 bz (138 bz)	128,00 B (137,75 bzG)
Schles. C. Giesel	10½	12	—	—
do. Dpf.-Co.	—	8½	122,50 bzG	124,50 B
do. Feuervers.	31 2/3	31 2/3	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	6 1/3	—	—
do. Holz-Ind.	—	9	141,00 B	141,00 B
do. Immobilien	5½	6	117,50 B	117,50 B
do. Lebensvers.	3½	4	p.St. —	p.St. —
do. Leinenind. .	6 1/3	7 2/3	137,00 G	137,00 G
do. Cem. Grosch.	11½	18½	—	—
do. Zinkh.-Act.	6½	9	201,00 B	200,50 G
do. do. St.-Pr.	6½	9	201,00 B	200,50 G
Siles. (V.ch.Fab)	6	7	139,50 G	140,00 B
Laurahütte	5½	6½	168,50 G	168,75 G
Ver. Oelfabrik .	5½	5¾	94,50 G	94,50 G
Zuckerf. Fraust.	14	18	—	—

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heut. Cours.
Oest. W. 100 Fl. . .	171,10 bz	171,30 bzB
Russ. Bankn. 100 SR	214,85 bz	214,60 bz

Wechsel-Course vom 18. November.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	168,75 B
do. do.	2½	2 M.	167,75 G
London 1 L.Strl.	5	8 T.	20,345 bzG
do. do.	5	3 M.	20,17 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,60 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	214,10 G
Wien 100 Fl. . .	4	8 T.	170,55 G
do. do.	4	2 M.	169,40 G

Bank-Discont 5 pCt. Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Breslau, 19. November. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M.	Pf.	gute niedr. M.	Pf.	mittlere höchst. M.	Pf.	mittlere niedr. M.	Pf.	gering. Waar. höchst. M.	Pf.	gering. Waar. niedr. M.	Pf.
Weizen, weiss	18	80	18	60	18	20	17	80	17	20	16	70
Weizen, gelb	18	70	18	40	18	10	17	70	17	10	16	60
Roggen	17	90	17	70	17	50	17	20	17	—	16	80
Gerste	18	—	17	50	16	—	15	50	14	50	13	—
Hafer	16	10	15	90	15	70	15	50	15	30	14	90
Erbsen	17	—	16	50	16	—	15	50	14	50	14	—

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M.	Pf.	mittlere M.	Pf.	ord. Waare M.	Pf.
Raps	31	70	30	—	28	50
Winterrübsen ...	30	90	29	50	27	80
Sommerrübsen ..	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	21	50	20	30	18	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 19. Novbr. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 29,50—30,50 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 27,00 bis 27,50 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 8,80—9,20 M. b) ausländisches Fabrikat 8,60—9,00 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 27,00—27,50 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,40 bis 10,80 M., b. ausländisches Fabrikat 9,80—10,00 M.

Breslau, 19. Novb. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) fest, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per November 180,00 Br., Novbr.-Decbr. 177,00 Br., April-Mai 175,00 Gd.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per November 160,00 Br., Novbr.-Decbr. 160,00 Br., April-Mai 161,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per November 73,50 Br., Novbr.-Decbr. 71,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, geschäftslos, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Novbr. 50er 50,30 Gd., 70er 30,80 Br., Novbr.-Decbr. 70er 30,50 Gd., April-Mai 70er 31,50 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) seit letzter Notiz G. v. Giesches Erben P. H.-Marke 22,10, W. H.-Marke 23,40—23,50 bez.

Kündigungs-Preise für den 20. November:
Roggen 180,00, Hafer 160,00, Rüböl 73,50 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 19. November: 50er 50,30, 70er 30,80 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.